Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt= und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Diete Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Apf., bei Lieferung frei Haus 50 Apt. Postbezug monatlich 2.30 AM. Im Falle höherer Bewalt oder sonstiger Berriebsstörungen hat der Bezieher seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Aezugspreises. – Anzeigenpreise und Nachlaßsäte bei Wiederschungen nach Preisliste Mr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfallis Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hossmann. Druck: Karl Hossmann und E. A. Förster's Erben. Berantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsteil, Sport u. Anzeigentell Karl Hossmann, Pulsnis, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsuig. D. A. H.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Kamenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Mr. 73

Donnerstag, den 26. März 1936

88.Jahrgang

Ewiges Lebensrecht!

Der Führer für charaktervolle Friedenspolitik

In seinem Appell an die Volksgenossen der Keichshauptstadt in der Deutschlandhalle gab der Führer auf die außenpolitischen Fragen klare, von tieser Ueberzeugung gestragene und die Massen immer wieder zu begeisterten Zusstimmungskundgebungen mitreißende Antworten:

"Wir wünschen mit den anderen Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben; allein sie sollen nicht unsere Friedensliebe verwechseln mit der Charakterlosigkeit jener, die vor uns deutsche Lebensinkeressen preisgegeben haben!"

"Ich habe nicht 14 Jahre lang Ideen vor dem Bolke verstreten, um sie dann im Besitz der Macht preiszugeben! Ich habe nie daran gedacht, 14 Jahre lang für die deutsche Ehre einzutreten, um sie dann, in dem Augenblick, wo sie mir anvertraut ist, preiszugeben, wie es die Männer vor mir taten!"

"Die Welt muß wissen, daß dieses scheinbare Deutschland von früher heute nicht mehr lebt! Sie soll sich nicht wundern, daß es nicht mehr lebt. Es hat in Wirklichkeit nie gelebt! Das wurde der übrigen Welt nur vorgetäuscht! Das deutsche Volk ist ehrlich und rein geblieben die ganzen Iahre hindurch, obgleich seine damaligen Verräter es durch den Sumpf zogen!"

"Wenn nun die andere Welt sich heute an Buchstaben klammert, so klammere ich mich an eine ewige Moral! Wenn sie mir Paragraphen vorhalten, dann bekenne ich mich zu dem ewigen Lebensrecht eines Volkes! Jum gleichen Recht und auch zu gleichen Pflichten. Und wenn die anderen versuchen, aus solchen Buchstaben und Paragraphen Schuldbekenntnisse zu sormen, dann muß ich als Vertreter des deutschen Volkes das Lebensrecht der Nation, ihre Ehre, ihre Freiheit und ihre Lebensinkeressen dagegen wahrnehmen."

"Wer aber glaubt, uns Ehre und gleiches Recht nicht zubilligen zu können, der soll nicht von Frieden reden! Der glaubt nicht an Frieden und will keinen Frieden. Der will den Unfrieden der Bölker, um vielleicht in diesem Unfrieden politische Geschäfte machen zu können!"

deutschen gleichen Rechtes. Niemand anderem wollen wir etwas nehmen, aber auch Deutschland nichts nehmen lassen! Wir wollen nicht die Ehre eines anderen angreisen, aber auch mit der deutschen Ehre nicht umspringen lassen, wie das aus dem Geist von Versailles geschieht!

Wir wollen nicht anderen Völkern ihren Frieden nehmen und ihre Freiheit. Wir wollen aber auch unsere Freiheit haben und unseren Frieden."

"Ich möchte der Borsehung und dem Allmächtigen dansten dafür, daß er gerade mich ausersehen sat, diesen Kampf für Deutschland führen zu dürfen. Es sind der schönste Kampf und die herrlichste Aufgabe, die einem sterblichen Menschen gestellt werden können: für ein Bolk, das darniederliegt, das

Verkehrsstille von 1600—1601 Uhr

Die Reichswahlkampfleitung weist nochmals ausdrücklich darauf hin, daß am Freitag, den 27. März das Sirenensignal aus den Kruppswerken um 16 Uhr gegeben wird. Dieses Signal wird von den Sirenen und Alarmgeräten aller Werke, Schiffe usw. im ganzen Reiche übersnommen und 1 Minute lang durchgeführt. Gleichzeitig tritt von 16 Uhr dis 16.01 Uhr eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschsland ein.

man beleidigt, dem man glaubt, seine Ehre zertreten zu kön= nen, einzutreten!"

"Wenn heute andere Staatsmänner uns Zumutungen stellen, die sie, auf ihr eigenes Bolk bezogen, wahrscheinlich mit tiefster Entrüstung ablehnen würden, dann sollen sie sich nicht wundern, wenn ihnen dieselbe Ablehnung heute aus Deutschland entgegenhallt!"

"Ich handle so, wie das ganze Bolk es will! Nicht einer in Deutschland ist aufgestanden, nein, ein Bolk steht auf!"

"Es ist der Wille dieses Volkes, daß es in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern lebt. Es ist der Wille dieses Volkes, daß dieser Friede verankert wird. Es ist der Wille dieses Volkes, daß es seinen Beitrag leistet für diesen Frieden.

Es ist aber unmöglich, daß dieses Volk noch länger Demütigungen entgegennimmt. Das ist unmöglich und wird unmöglich sein!" "Wir haben daher der Welt ein klares Programm gegeben.

Und ich werde am nächsten Dienstag dieses Programm in noch klarerer und eindringlicherer Form wiederholen. Ich will der Welt zeigen, was möglich ist, was wir zu tun bereit sind — so wie ich hier heute mitgeteilt habe, was unmöglich ist und was wir niemals tun werden!"

"Ich bin nicht der Führer des deutschen Volkes, um Gesten zu machen. Ich bin vom deutschen Volk beauftragt, einfach seine Interessen zu vertreten. Das will ich tun!"

"Wenn man von einer "symbolischen Handlung" spricht, die wir vollziehen sollen — die habe ich vollzogen! Ich habe der Welt ein Programm verkündet zu einem internationalen Frieden auf ein Vierteljahrhundert. Dafür habe ich mein Worf und das Worf der Nation verpfändet. Ich ruse Deutschland auf, symbolisch am 29. März der anderen Welt zu zeigen, daß diese Geste seinem Willen entspricht. Und ich möchte — ich wiederhole es — die anderen Staatsmänner einladen, dieselbe symbolische Handlung vorzunehmen!"

Die mit innerster Ueberzeugungskraft ausgesprochenen außenpolitischen Darlegungen des Führers lösten immer wieder die brausende Zustimmung und den begeisterten Beisall der Massen aus, die sich zu gewaltigen Kundgebungen steigersten, als der Führer zum Schluß das deutsche Bolk aufrief zum Bekenntnis am 29. März.

Die Saarpfalz huldigt dem Führer

"Deutschland will Friedensruhm"

Ludwigshasen, 26. März.

Das große Ereignis des Führerbesuchs in der saarpfälzischen Stadt der Arbeit hat das ganze öffentliche Leben der beiden Städte Mannheim und Ludwigshasen in seinen Bann gezogen. Aus der Saarpfalz, aus Rheinhessen und Unterbaden brachte Sonderzug auf Sonderzug Zehntausende nach Ludwigshasen. Ueberall flatterten Hafenkreuzssahnen und Spruchbänder: "Wir wollen den Frieden, aber wir wollen die Ehre!" — "Mit Adolf Hitler steht und fällt Europa!" — "Unsere Garnisonen sind Garnisonen des Friedens!" Die große Halle des Hindenburgparkes mit ihren 7000 Sitz und 18 000 Stehplätzen begann sich schon um 12 Uhr zu füllen. Vier Stunden später mußte sie besreits geschlossen werden.

Die Mannheimer Bevölkerung, die schon seit den Jahren der Kampfzeit den Führer nicht mehr gesehen hat,
strömte in dichten Scharen teils auf den Flugplatz, teils
zum Bahnhof, um den Führer auf seinem Wege nach Ludwigshafen zu sehen. Kurz nach 16 Uhr traf der Sonderzug
des Führers im Bahnhof ein, wo es den Absperrmannschaften nur mit allergrößter Mühe möglich war, die Volksgenossen zurückzuhalten.

Als der Jug zum Stehen gekommen war, gab es für die nachdrängende Menge kein Halken mehr. Mit jubelnder Begeisterung wurde der Führer begrüßt, Duhende von Blumensträußen wurden ihm überreicht, und ein Heil-Rufnach dem anderen erscholl.

Aber nur kurz war der Aufenthalt des Sonderzuges in Mannheim. Nach einer knappen Minute ging es weiter nach Ludwigshafen. Brausende Heil-Rufe bewiesen dem Führer, daß auch die Mannheimer Bevölkerung am 29. März einstimmig ihren Dank bezeugen wird.

Ludwigshasen schien in wenigen Stunden zur Millionenstadt geworden zu sein. Immer beängstigender wurde die Zusammenballung der Menschenmassen, die seit vielen Stunden die Straßen besetzt hielten, die der Führer passieren mußte. Inzwischen waren auch die Ehrensormationen ausmarschiert, SU., SS., die Politischen Leiter, NSKR., BDM., HJ. und der Arbeitsdienst mit geschultertem Spaten.

Dann kam der große Augenblick heran. Um 16.15 Uhr fraf der Sonderzug im Ludwigshafener Bahnhof ein. Als der Führer mit seiner Begleitung durch das Bahnhofsportal auf den Borplatz trat, schlug ihm nicht endenwolsender Iubel entgegen. Ein BDM.-Mädel überreichte glückstrahlend dem Führer einen Strauß von Frühlingsblumen.

In Begleitung von Gauleiter Bürdel schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab und begab sich dann dum Wagen. Immer wieder brauste der Jubel der Bevölkerung aufs neue auf. Aufrechtstehend, für die dargebotenen Huldigungen dankend, suhr der Führer zum Hindenburgpark. Die Welle der Begeisterung pflanzte sich von
Straße zu Straße fort. Ueberall sah man begeisterte Menschen, die dem Führer ihre tiefe Verehrung und Anhänglichkeit zum Ausdruck brachten.

Im Hindenburg-Park, dessen große Versammlungshalle von weitem Freigelände umgeben ist, hatten sich annähernd 200 000 Menschen versammelt. Um eine reibungslose Durchführung einer Kundgebung im Freien von einem derart riesigen Ausmaß etmöglichen zu können, war das freie Feld vor und hinter der Halle in Blocks eingefeilt worden, die je etwa 12 000 bis 15 000 Menschen aufnehmen konnten.

Ungeheurer Jubel, ein gewaltiger Sturm der Begeisterung braufte über das weite Freigelände und durch die Halle, als der Führer dann in den Hindenburg-Park einfuhr.

Der Führer durchschritt die ganze Halle und begab sich dann auf das Podium, wo ihm drei kleine BDM.-Mädchen Blumensträuße übergaben.

Gauleiter Bürdel

begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache. "Sie sind, mein Führer", so führte er u. a. aus, "in einem Gau, der sich seiner Verantwortung bewußt ist. Alle ohne Ausnahme stehen mit gleicher Freude zu Ihnen. Je kleiner die Hütte, um so größer die Liebe, die ihnen hier entgegenschlägt. Mag man in der Welt noch nicht recht verstehen wollen, auf eine Frage hat die Saar dieser Welt die erste Antwort gesgeben, und am nächsten Sonntag wird diese Antwort um so deutlicher werden." Tosender Beifall bekräftigte die Worte des Gauleiters.

Der Führer spricht

Minutenlang donnerten dem Führer die Heil-Ruse entsgegen, als er seine Rede begann. In einsachen und schlichten Worten wiederholte er das Bekenntnis, das ihn in den Jahren des Kampses und unverändert auch seit der Machtergreifung geführt und geleitet hat: Der Glaube an das deutsche Bolk. Aus diesem Glauben und aus der Liebe des Bolkes zum Führer schöpft Adolf Hitler die Krast, den Kamps durchstehen zu können, den Kamps für Deutschland.

Der Führer schilderte dann die Gründe für die Erweckung und Stärkung der seelischen Kräfte durch den Na-

Amtlicher Seil Geite 4

Vic

Ju

001

ein

doc

Der

den

der

Hu

bor

Da

un

Tan

dur

gan

tionalsozialismus, denn allein aus diesen Kräften heraus tönne Deutschland seinen Kampf um die Gleichberechtigung in der Welt führen. Der Friedenswille, der nicht nur vom Führer, sondern auch immer wieder vom deutschen Volk betont werde, entspreche ganz der nationalsozialistischen Beltanschauung und Geisteshaltung. Friedensliebe bedeute aber nicht Charafterlosigkeit.

Morten des Führers bei, als er betonte, daß wir nicht der Meinung sind, daß Friede Beriklavung und Unterwerfung bedeute. Ein wahrer Friede könne nur auf gänzlich freier Enkschließung gleichberechtigter Partner zustande kommen. Diktat erwecke Haß und Empörung. Das Beispiel eines wahren Friedens habe Deutschland in seinem Innern selbst gegeben, denn der Nationalsozialismus habe es verstanden, alle als Bolksgenossen zusammenzubringen.

Der Führer sprach dem ganzen Bolk aus dem Herzen, als er das Bekenntnis ablegte, für einen Frieden jederzeit, aber niemals für Unterwerfung und Unterdrückung einstreten zu wollen, und überzeugt brauften dem Führer die Heilrufe entgegen. Mit feiner Ironie führte Adolf Hitler aus, daß das deutsche Bolk im Weltkrieg bereits genug

Rriegsruhm gesammelt habe.

Deutschland sehe seine Aufgabe jeht darin, Friedensruhm zu sammeln, und es sei in seiner bisherigen Arbeit auf
dem besten Wege dazu, die gewaltigen Aufgaben, die unter
diesem Zeichen gestellt werden, zu lösen.

Die Freude und die Begeisterung über die packenden Worte des Führers entfesselten am Schluß der Rede wahre Stürme der Zustimmung. Der Beifall war zugleich das öffentliche Bekenntnis der treuen Gefolgschaft.

Friedensliebe bedeutet aber nicht Charafterlosigkeit. Mit langanhaltendem Beisall stimmten die Massen den Worten des Führers zu, als er betonte, daß wir nicht der Meinung sind, daß Friede Verstlavung und Unterwersung bedeute. Ein wahrer Friede könne nur auf gänzlich freier Entschließung gleichberechtigter Partner zustandekommen. Diktat erwecke Haß und Empörung. Das Beispiel eines wahren Friedens habe Deutschland in seinem Innern gegeben, denn der Nationalsozialismus habe es verstanden, alle als Volksgenossen zusammenzubringen.

Der Führer sprach dem ganzen Bolk aus dem Herzen, als er das Bekenntnis ablegte, für einen Frieden jederzeit aber niemals für Unterwerfung und Unterdrückung eintreten zu wollen, und überzeugt brausten dem Führer die Heilrufe entgegen. Mit feiner Ironie führte Adolf Hitler aus, daß das deutsche Bolk im Weltkrieg bereits genug Kriegsruhm gesammelt habe.

Deutschland sehe seine Aufgabe jetzt darin, Friedensruhm zu sammeln, und es sei in seiner bisherigen Arbeit auf dem besten Weg dazu, die gewaltigen Aufgaben, die unter diesem Zeichen gestellt werden, zu lösen.

Die Freude und die Begeisterung über die packenden Worte des Führers entfesselten am Schluß der Rede wahre Stürme der Zustimmung.

Wahlkundgebungen im ganzen Reich

Hermann Göring, Preußens Ministerpräsident und Oberbeschlähaber der Luftwaffe, erlebte in Stuttgart einen überwältigenden Empfang.
Seine etwa 14 stündigen, mit Leidenschaft und beißer

Seine etwa 1½ stündigen, mit Leidenschaft und heißer Vaterlandsliebe vorgetragenen Ausführungen vor mehr als 100 000 Menschen in der Stadthalle wurden immer wieder von Beifallsorfanen unterbrochen, besonders dann, wenn der Ministerpräsident von der nach tausend Jahren zum ersten Mal wieder hergestellten deutschen Einigkeit, von der wieders erstartten Wehrmacht, der durch den Führer und ihn gesichaffenen Luftwasse, von der Freiheit und der Ehre sprach.

Düsseld orf, das vor acht Tagen der Schauplatz einer Riesenkundgebung mit dem Stellvertreter des Führers geswesen war, erlebte am Mittwoch wiederum einen Höhepunkt des Wahlkampses. In einer gewaltigen Treuekundgebung sprach Reichsminister Dr. Goebbels zu mehr als 100 000 Volksgenossen, die sich in der Maschinenhalle und 13 weiteren Kundgebungsstätten versammelt hatten.

Ungeheuere Begeisterung löste die Rede aus, die Dr. Goebbels in der Maschinenhalle vor den Hunderttausend hielt. Der Sturm des Jubels, der ihm in der Halle dankte, pflanzte sich draußen fort bei den Massen, die die Rede mit angehört hatten.

Im Wahlkampf für den 29. März erlebte Paffau und die Baherische Ostmark am Mittwoch abend einen Höhepunkt mit der Rede des Reichsministers Kerrl in der Nibelungenschalle. Der Minister entwarf ein anschauliches Bild der Zustände einst und jeht und erbrachte den Beweis, daß der Führer in drei Iahren unwergleichlich mehr aufgebaut hat, als die anderen vor ihm zu zerstören vermochten. Er zeigte, daß nicht die Wirtschaft, sondern die Politik Schickfal ist und daß es sich innens und außenpolitisch gerade jeht erweise, daß die höchste Politik die ist, die jeht vom ganzen deutschen Volke gemacht wird und die darauf aufgebaut ist, einem großen Staat Ehre und Gleichberechtigung wiederzugeben.

In der Reihe der großen Wahlveranstaltungen des deut= ichen Landvolkes mit Neichsbauernführer Darre bildete die gewaltige Kundgebung der 24 000 hessischen Bauern im riesigen fünfteiligen Zeltbau vor den Toren der uralten Stadt Friedberg am Taunus einen besonderen Höhepunkt. Reichsminister Darre sprach über das gewaltige Ausbauwerk des Führers auf landwirtschaftlichem Gebiet. Der National= sozialismus hat das unmöglich Scheinende geschafft, Deutsch= land auf einer durch den Versailler Vertrag um ein Siebentel verkleinerten Fläche ausreichend und gut zu ernähren. Der Reichsnährstand hat Führer und Volk die Gewißheit gegeben, daß die nationalsozialistische Marktordnung, die jede Spekulation mit dem Brot der Nation ausgeschaltet hat, jederzeit in der Lage ist, die Volksernährung zu garantieren. Be= geistert legten die Zehntausende am Schluß der Kundgebung ein Treuebefenntnis für den Führer ab.

In Hagen sprach in der übersüllten großen Straßenbahnhalle Reichsminister Dr. Frank vor 10000 Bolksgenossen, In dankbarer Amerkennung für die große Friedenstat des Führers bereiteke die Bevölkerung Hagens, die die Erfolge nationalsozialistischer Ausbanpolitik in reichem Maße kennen gelernt hat, dem Minister einen herzlichen Empfang. Als Dr. Frank in der seitlich geschmückten Halle das Wort nahm, wollten die Heilruse der Massen kein Ende nehmen. Immer wieder wurde der Minister von Beisall unterbrochen, als er von der Bedeutung der Friedensvorschläge des Führers sprach. "Ein Hitler kommt nur einmal in einem Iahrtausend!" Dieser Satz wurde von den Tausenden mit einem Sturm der Begeisterung aufgenommen. Bis ins Innerste ergriffen und beseelt von dem unabänderlichen Willen, mitzuhelfen an dem Riesenwerk des Führers, stimmte die Menge in das "Sieg Heil" auf den

Führer ein. Anschließend an diese Kundgebung sprach Reichsminister Dr. Frank in Hamm in den überfüllten städtischen Aus-

Reichsminister Dr. Fria, der am Nachmittag eine Bessichtigungsfahrt durch das oberschlesische Industries-Revier unsternommen hatte, sprach am abend in einem großen Zeltbau auf dem Kleinen Feld in Beuthen zu 15000 Volkssigenossen. Die Erklärungen des Ministers lösten immer wies der begeisterten Iubel der Tausende aus. Der Minister wies auf den geschichtlichen 7. März hin und schilderte in großen

Zügen den Gegensatz der Zustände zwischen damals und heute. Die nationalsozialistische Staatsführung werde alles tun, auch in Oberschlessen, wo wir Nachwirkungen der Nachkriegszeit und der Systemwirtschaft besonders fühlbar sind, erträgliche Zustände zu schaffen. Besondere Anerkennung spendete Dr. Fri cher oberschlesischen Bevölkerung dasur, daß sie trotz mancher materieller Armut eine Bielzahl gesunder Kinder aufziehe. — Kreisleiter Mutz dankte dem Minister und bat, dem Führer zu melden, daß Oberschlessen am Sonntag seine Pflicht erfüllen werde.

In Liegnitz hörten viele Tausende von Volksgenoffen in der großen Flughalle eine eindruckvolle Rede des Reichseleiters Rosen berg, der darauf hinwies, daß in diesen geschichtlichen Stunden seder Deutsche die Pflicht habe, das Einigende im deutschen Schicksal zu begreisen und sich öffentelichdazu zu bekennen; se einmütiger dieses Bekenntnis, umso stärkere Möglichkeiten habe dann der Führer, Deutschland vor der Welt zu vertreten. Der stürmische, anhaltende Beifall bewies, welchen Widerhall der Aufruf Alfred Rosenbergst gefunden hatte.

Deutschlandflug der beiden Luftschiffe

Heute über Sachsen

Donnerstag früh 5 Uhr startet in Friedrichshafen "23 129" zu seinem großen Deutschlandslug mit dem bewährten "Graf Zeppelin". Der Flug der Luftschiffe wird über alle deutschen Gaue sühren und voraussichtlich ohne Zwischenlandung vier Tage und drei Nächte dauern.

Von Friedrichshafen aus führt der Weg zunächst nach Stuttgart. Wenn keine Flugverzögerung eintritt, ist mit dem Eintreffen der beiden Luftschiffe in Stuttgart zwischen 15 und 8 Uhr zu rechnen. Von Stuttgart aus ist folgende Strecke vorgesehen: Eklingen, Göppingen, Sontheim, Ulm, Augsburg, München. In die überflogenen Städte werden Meldesäcke mit Fallschirmen abgeworfen.

Auf diesem Deutschlandflug soll der Bevölkerung in allen deutschen Gauen Gelegenheit gegeben werden, diese Meisterwerke deutscher Ingenieurkunst zu sehen, bevor beide Schiffe ihren Flugbetrieb über den Ozenan aufneh=

Am ersten Tag führt der Flug der Luftschiffe, die unter Führung der Kapitane Lehmann (L3 129) und von Schiller (23 129) stehen, von Friedrichshafen über Tübingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg nach München, weiter über Landshut, Paffau, Straubing, Regensburg, Nürnberg, Ban= reuth, Hof, Plauen, Gera, Zeit nach Leipzig, von dort über Altenburg, Chemnit, Freiberg nach Dres: den, weiter über Baugen, Görlitz nach Schlesien, Grenzmark, Westpreußen, Danzig, vorbei an der Samland= füste nach Tilsit, zurück über Oftpreußen, zum Tannenberg= denkmal, Brandenburg, Medlenburg, über Lübed und Riel nach Hamburg. In der Nacht zum Sonnabend werden die Luftschiffe voraussichtlich nach Helgoland und dann nach Flensburg fliegen; von hier aus weiter über Nord= deutschland nach Westfalen, Hannover, nach Mitteldeutsch= land, dann weiter nach Berlin, wo die Luftschiffe am Sonn= abend am frühen Abend eintreffen werden.

In der Nacht zum Sonntag werden die Luftschiffe über einen Teil der Mark Brandenburg und voraussichtlich Thüsrinaen, in die Rheinprovinz, in das Saarland, die Rheinspfalz, Baden und nach Friedrichshafen fliegen. Die Zepspelinreederei behält sich je nach der Wetterlage Aenderungen der Flugstrecke vor.

Die beiden Luftschiffe werden über großen Städten und insbesondere auch über den Hafenstädten mit Scheinswersern angestrahlt werden. Bon Bord der Luftschiffe wersden über große Städte in größerer Menge Er in ner un gszettel in Postkartengröße ab geworfen, die einen Stempel von der Deutschlandsahrt tragen. Der Stempel trägt in der Mitte die Abbildungen der beiden Luftschiffe mit der Inschrift "Deutschlandsahrt 26. bis 29 März 1936". Die Flugzettel werden zweisellos eine schöne Erinnerung an die Fahrt der beiden Luftschiffe für viele deutsche Bolksgenossen darstellen, denn zum erstenmal seit dem Krieg werden wieder zwei Luftschiffe über Deutschland in der Luft zu sehen sein und von deutschem Wagemut, deutscher Ingenieurkunst und deutschem Ersindergeist zeugen.

Ueber die Städte werden in großer Menge Fallschirmtapseln mit hatentreuzflaggen abgeworfen werden. Un Bord des "L3 129" ift eine Lautsprecheranlage eingebaut worden, mit deren Hilfe über den Städten aus dem Luftschiff Musik gesendet werden wird. Die Reichsrundfunkgesellschaft hat an Bord eine Sendestation eingerichtet, die durch Berbindung mit dem in Frage kommenden Reichssender die Möglichkeit von Rundfunkwiedergaben für die deutschen Sender von Bord des Luftschiffes geben wird. Un dem Flug nehmen Pressevertreter teil, die der deutschen Presse ihre Eindrücke schil= dern werden. Für die Filmwochenschauen wird das große Erlebnis dieses Fluges auf Filmstreifen eingefangen werden. Durch die Bordscheinwerfer und volle Beleuch. tung beider Schiffe werden sie auch während der Nacht jederzeit sichthar sein.

Europa am Scheidewege

"Das deutsche Volk wird den Versailler Geist nicht mehr dulden"

Der Sonderbeauftragte der Reichsregierung für die Londoner Verhandlungen, Botschafter von Ribben = trop, gewährte dem bekannten englischen Journalisten Ward Price eine Unterredung, die in der "Daily Mail" wiedergegeben wird.

Auf die Frage, ob er irgendwelche Angaben über Art und Umfang der für nächsten Dienstag angefündigten deutschen Vorschläge machen könne, antworkete der Botschafter: "Darüber wird in Berlin noch beraten. Ich kann daher im Augenblick nicht sagen, welche Vorschläge noch zu denen in dem Memorandum des deutschen Reichskanzters vom 7. März hinzukommen werden. Auf seden Fall werden auch diese von demselben Geist erfüllt sein."

Der Botschafter äußerte sich dann sehr ausführlich über die Eindrücke, die die Vorschläge der Locarno-Mächte auf die Reichsregierung gemacht haben.

"Schon bei der ersten Prüfung des mir von Mr. Eden am letzten Donnerstagabend überreichten Dokuments", sagte Herr von Ribbentrop, "gewann ich die feste Ueberzeugung, daß es eine sehr starke Reaktion nicht nur bei der deutschen Regierung, sondern beim gesamten deutschen Volk hervors

Denn diese Vorschläge stellen einen bedauernswerten Rückfall in die Mentalität dar, die Deutschland während der Nachtriegszeit soviel Leid gebracht hat. Diese Mentalität macht es sich zum Grundsaß, die europäischen Nationen in Sieger und Besiegte zu teilen. Ich kann Ihnen versichern, daß das deutsche Volk diesen Versailler Geist nicht mehr duldet. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Regierung niemals eine einseitige Beeinträchtigung ihrer Hoheitsrechte annehmen wird.

Der Führer ist Deutschland

Ich glaube, ich kann wohl sagen, daß der Führer vor anderen europäischen Staatsmännern die Lat für sich in Unsspruch nehmen kann, daß er zahlreiche konkrete Vorschläge der Welt vorgelegt hat. Diese Vorschläge sind ein wesentlicher Beweis dafür, daß Deutschland wirklich die Festigung des Friedens und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern wünscht. Der Lag wird übrigens kommen, wo allgemein anserkannt werden wird, daß der von der deutschen Regierung durch die Wiederbesetzung des Kheinlandes unternommene Schritt

die Konsolidierung Europas entscheidend gefördert hat.

Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß sie durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes am 7. März den Weg zu Verhandlungen sür einen dauernden Frieden frei gemacht hat, weil derartige Verhandlungen nur Erfolg haben können, wenn sie zwischen gleichberechtigten und freien Völkern durchsgesührt werden.

Meiner Ansicht nach — damit schloß der Botschafter — steht Europa heute am Scheidewege: Wollen die Völker den Frieden oder wollen sie ihn nicht? Was Deutschlands Friedenswunsch angeht, so wird auf jeden Fall das Ergebnis der Wahlen am nächsten Sonntag der ganzen Welt beweisen, daß das deutsche Volk auf diese Frage nur eine Antwort zu geben hat."

Ribbentrop erneut bei Eden

Botschafter von Ribbentrop hatte eine weitere Besprechung mit dem englischen Außenminister Eden, in der er die grundssähliche Auffassung Deutschlands eingehend darlegte. Der Botschafter wird voraussichtlich noch einige Tage in London bleiben, jedoch sicherlich zu der Wahl am Sonntag nach Berslin zurückkehren.

Wir hören heute um 20 Uhr die Rede des Führers, die der Ceipziger Sender verbreitet!

Ein katholischer Geistlicher erklärt:

"Wäre Adolf Hitler nicht gekommen, hätten wir das Schickfal der Geistlichen in Rufland gefeilt!"

Auch in den ländlichen Bezirken Oberbaherns wird der Wahlkampf unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung geführt. Mit besonderer Genugtuung wurde es von der Bevölkerung begrüßt, daß in einer Versammlung in Kansdelsried im Bezirk Aichach auch der dortige katholische Pfarzer Roeßler sprach:

"Mir müssen", so betonte er unter anderem, "gegen den Materialismus die Ewigkeitswerte verteidigen. Der Materialismus verkörpert sich in dem furchtbaren Gespenst des Bolschewismus. Schon sehr früh habe ich erkannt, daß der Führer als schärfster Gegner dieser Weltpest ein Verteidiger des wahren Glaubens ist.

Wenn der Führer gegen die Zerstörung des Gottessglaubens ein Bollwerk gesetzt hat, so wissen wir, daß in die sem Mann ein sebendiger Gottesglaube lebt. Dieser Glaube an den Herrgott gibt ihm auch die Kraft zu seinem Werk. Nach dem Krieg schien der Herrgott seine Hand von Deutschland genommen zu haben; er gab uns aber einen Mann, der diesem fürchterlichen kommunistisch=bolschewistischen Treiben ein Ziel setze.

Die Gottlosen propaganda, leider muß ich es gestehen, hat sich — so suhr der Pfarrer sort — unter der Regierung der Banrischen Volkspartei und des Jentrums ungestraft ausbreiten können. Das ist heute beseitigt. Unter den Augen der Banrischen-Volkspartei-Regierung dursten damals Bücher und Schriften her ausgegeben werden, die für die Gottlosenbewegung warben.

Wenn Adolf Hitlernicht gekommen wäre, dann stünde ich nicht hier und mit mir viele meiner Amtsbrüder. Dann hätten wir das Schicksal der Geistlichen in Rußland geteilt, ir gendwolägen wir erschlagen! Es gibt ein altes Sprichwort, das heißt: "Der Herrgott verläßt einen wackeren Deutschen nicht, und der Herrgottschickte uns einen Mann, der einen tiesen Glauben besist. "Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst", "Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst", heißt es in der Heiligen Schrift. Im Winterhilfs" wert", so suhr der Geistliche fort, "ist diese Forderung restlos erfüllt worden.

Alle, die sich verpslichtet fühlen, Religion, Gott und Christentum zu schüßen, wollen dem Zeichen der Zeit und dem Bolsche wismusam 29. Märzdie Antwort geben: Die geschlossene Einseit des deutschen Volkes steht hinter Moolf Gitler!

hinter Adolf Hitler! Deshalb kann auch kein überzeuster Christ dem Führer seine Stimme verweigern!

Unser Führer wächst nicht nur zum Retter Deutschlands sondern zum Retter der Welt. Unsere Stimme gehört Dir, Adolf Hitler!"

Dertliches und Sächsiches

Bulenig. Reichstagswahl. Auf die im amtlichen Teile vorliegender Aummer erscheinende Befanntmachung betr Reichstagswahl werden die Wahlberechtigten nochmals aufmerkfam gemacht. Alle wahlberechtigten Volksgenoffen und Bolksgenoffinnen werden gebeten, bereits am Vormittag ihrer Wahlpflicht zu genügen.

- Rentenzahlung. Bei den Postämtern Pulsnit und Ohorn werden die Heeresrenten am 28. März ausgezahlt. Mittelbach. Hohes Alter. In seltener geistiger und körperlicher Frische seierte am 17. März der Gutsauszügler

Julius Müller im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm von der Amtshauptmannschaft, von der Gemeinde und aus Bekanntenkreisen viele herzliche Glückwünsche übermittelt.

Weißbach. Wahlkundgebung. Unser kleiner Ort legte nun auch öffentlich seine Bereitschaft für den Führer in einer gutbesuchten Wahlkundgebung ab. Weihevoll war der Saal in Günthers Gasthof mit großen Fahnen, Blumen und einem Hitlerbild geschmückt. Wie erhebend und stärkend sind doch heute solche gemeinsam verlebte Stunden im Vergleich zu den oft wüsten Wahlversammlungen der Systemzeit. Die Jungen und Mädel des Jungvolks leiteten den Abend mit frischen Liedern, aufrüttelnden Gedichten und einem wuchtigen Sprechchor ein. Dann entbot Ortsgruppenleiter Ullrich den Erschienenen einen herzlichen Willfommensgruß und erteilte dem Redner des Abends, Pg. Männel, Ionsdorf, das Wort. Dieser zeigte in verständlicher Weise, wie schon zur Zeit Bismarcks die Einkreisung Deutschlands begann und das internationale Judentum den Bebel ausette, um Deutschlands Macht zu untergraben. Es war erschütternd, wie der Redner den seelischen Niedergang des deutschen Arbeiters skizzierte; der aber dann trotzem für sein Vatersand als der treueste Sohn kämpfte. Aber der Zerfall war nicht mehr aufzuhalten. Hungerblockade, Revolution, Inflation waren die Meilensteine am Wege des Zusammenbruchs, bis dann Adolf Hitler die Macht übernahm und damit ein ungeheures Trümmerfeld. Der Aufbau fing an. Zunächst wurde alles im national= sozialistischen Sinne ausgerichtet, dann begann die große Urbeitsschlacht. Hinzu kam vor allem die Erziehung des deut= schen Menschen zum Nationalfozialisten. "Gemeinnutz geht vor Eigennug". Na chdiesem Grundsatz sollen wir alle leben. Dann werden wir alle eine wirkliche Volksgemeinschaft sein. Und am 29. März braucht der Führer unsere Stimme. Sie gibt ihm die Kraft zu dem schweren Wege, den er noch für das deutsche Volk gehen muß. Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seine verständnisvollen, begeisternden Aus= führungen. Spontan wurde das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang des Deutschland-Liedes wurde die Kundgebung beendet. Und nun, Weißbacher, treu zum Führer am 29. März!

Radebeul. 38000 Beinstöde merden gejest. Durch den Arbeitsdienft ift auf dem Gelande am Spighaus umfangreiches Neuland geschaffen worden. Es werden 47 000 Quadratmeter Dedland hergerichtet; hier sollen später Weinberge angelegt werden. Sobald die Unlage fertiggestellt ist, sollen ebenfalls durch den Arbeitsdienst 38 000 Wein= ftode gepflangt merden.

Wahlkampf in Pulsnik

Heute Donnerstag, den 26. März, 20 Uhr Sprechchöre der SU.-Reserve.

Morgen Freitag, den 27. März:

17.30—18.30 Uhr Platkonzert der Kapelle des Panger=Regiments Rameng auf dem Sauptmartt. 2030 Uhr Propagandafahrt des USRR., Wahlpropaganda durch Sprechchöre.

Jeder setzt fich für den Führer ein! Willst Du zurückstehen?

Much Deine Stimme am Sonntag bem Führer!



3 Jahre Nationalsozialisms: Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft

Sturm 8/103 fährt Wahlpropaganda und besucht anschließend Wahlkundgebungs

Deine Stimme dem Sührer!

Um vergangenen Sonntag fand auf dem Thingplatz in amens eine Freiheitskundgebung des Kreises Kamens der CDAID, statt, an der sich fämtliche Gliederungen der Partei eleiligien. Der Sturm 8/103 fuhr mit fünf Lastfraftwagen/ Die mit folgenden Schlagzeilen beichriftet waren, Wahlpropa-

Der Führer spricht zu uns Sachsen!

Heute abend Großkundgebung in Leipzig

Um heutigen Donnerstag wird der Führer nach Ceipzig kommen, um abends 8 Uhr auf dem Ausstellungsgelände in einer großen Wahlkundgebung zu sprechen. Die Führerrede wird auf den Reichssender Ceipzig überfragen.

Männer und Frauen des Gaues Sachsen! Heute spricht der Führer von Leipzig aus zu den fäch-

fifchen Bolksgenoffen.

Wir alle find glüdlich und dantbar, daß der Führer in diesen entscheidenden Stunden ju uns fommt. Wie seine Fahrt durch Deutschland zu einem wahren Triumphzug geworden ist, jo wird er auch in Leipzig als der Schöpfer und Befreier des neuen Deutschland von ganzem Herzen begrüßt werden. Das Sachsenvolk wird den Führer an diesem Tag, wie am 29. März, beweisen, daß es wie ein Mann hinter ihm steht!

Der Führer wird von der hiftorischen Stätte der Ceipziger Völkerschlacht aus sprechen. Damals, im Oktober 1813, kämpste das ganze deutsche Volk um seine Freiheit und Einheit. Für dieses große deutsche Ziel hatten die sächsischen Freiheitskämpfer Fichte und Seume, Körner und Schill gestritten und gelitten. Alles, was diese Männer einst für Deutschland mit heißem Herzen ersehnt haben, das ift nun Wirklichfeit geworden.

Deutschland ist endlich einig, frei und stark. Mit des Allmächtigen Hilfe hat Adolf Hiller diefen Staat und diefe Volksgemeinschaft geschaffen, daß sie ewigen Bestand haben mögen. Ihm in diesen entscheidenden Tagen den Dank dafür abzustatten, ist die Chrenpflicht jedes anständigen Deutschen.

Wer unseres Blutes ift, der gehört zu Adolf Hitler,, der steht in vorbehaltloser Treue zu ihm! Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland! Martin Mutschmann,

Leipzig in Erwartung

In der großen Maschinenhalle der Technischen Messe, in der vor acht Tagen Reichsminister Dr. Goebbels 90 000 Leipziger Volksgenossen aufrüttelte, wird nun am heutigen Donnerstag der Führer sprechen.

In Leipzig war es, wo der Führer in den Herbsttagen des Jahres 1930 nach den glänzend verlaufenen September-Wahlen im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere vor dem Reichsgericht den den kwür= digen Eid ablegte, daß er nur auf legalem Beg die Macht in Deutschland erobern wolle und werde. Mit diesem Eid zerschlug er die Hoffnungen der Systemparteien, die Bewegung als staatsfeindlich brandmarken zu können, und machte so die Bahn frei für den endlichen Sieg.

Als ständige Tagungsstadt der DUF erwarb sich Leipzig den Ehrennamen "Mürnberg der Deutschen Arbeitsfront"; hier wurden von Dr. Len die einzelnen Marksteine im Aufbau der Deutschen Arbeitsfront gesetzt, hier konnte er vor einem Jahr dem stolzen Bau mit der Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft feierlich den Schlußstein einfügen. Als Stadt des höchsten deut= schen Gerichtshofes wurde Leipzig auch die Tagungs= stadt des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes. In seinen Kongressen werden die Grundlagen für die Schaffung eines volksnahen wirklich deutschen Rechts gezeigt; hier wurde in Unwesenheit des Führers Unfang Oktober 1935 feierlich die Akademie für Deutsches Recht proklamiert. In Leipzig wurde im Frühjahr 1933 von dem unvergef= senen Hans Schemm die Einheitsfront der deutschen Erzieher geschaffen. Als Musikstadt und als Geburtsstadt Richard Wagners darf sich Leipzig besonders inniger Beziehungen zum Führer rühmen.

2115 Mellestadt bietet Leipzig mit seiner Messe, dem Schaufenster Deutschlands in die Welt, ein getreues Spiegelbild von dem Jahr auf Jahr festzustellenden beispiellosen Aufstieg, den die deutsche Wirtschaft dank der zunehmenden Entfaltung aller aufbauenden Kräfte im national= sozialistischen Deutschland nimmt.

Gerade die fürzlich abgeschlossene Frühjahrsmesse war mit ihrem über alle Erwartungen großen Erfolg ein für alle Welt sichtbarer Beweis dessen, was in den drei Jahren nationalsozialistischer Aufbaupolitik in Deutschland geleistet worden ist. Mit fast 240 000 geschäftlichen Besuchern, zu denen noch nahezu 50 000 Ad F-Messefahrer kamen, übertraf sie die bisherige Höchstzahl um über 42 000 Besucher. Die Zahl der Aussteller wuchs von einem Jahr zum andern um 636 auf 8163. Zum erstenmal seit 1932 wies die Messe auch eine durchgreifende Besserung der Verbrauchsgüterinduftrien auf. Aus dem Ausland kamen 472 Aussteller aus zwanzig Ländern und nahezu 25 000 geschäftliche Bejuder. Das binnendeutsche Geschäft hatte allgemein einen

bemerkenswerken Auftrieb zu verzeichnen. Die Messe war die erste seit Jahren, die auch ein vorzügliches Uusfuhrgeichäft brachte.

Kommt so in Leipzig der gesamtdeutsche Aufstieg zu deutlichstem Ausdruck, ist es naturgemäß, daß die von sol= chen Erfolgen gefrönte Staatsführung Adolf Hitlers auch der Leipziger Stadtverwaltung im besonderen Mut und Tattraft verlieh. Um der in Leipzig weit über dem Reichs= durchschnitt stehenden Arbeitslosigkeit zu begegnen, brachte man Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen größten Ausmaßes in Gang. So wurde das ganze Leipziger Flußgebiet einer grundlegenden Umgestaltung unterzogen, die der Leipziger Landschaft ein anderes Gesicht gab. Die Luppe erhielt ein. neues Bett; zur biologischen Reinigung der Elfter murde ein Stausee angelegt. Der Elfter-Saale-Ranal, seit drei Menschenalter ein vielverspotteter Wunschtraum ihrer Zeit vorausgeeilter Phantaften, wird Wirklichkeit, und mit der Inangriffnahme des Leipziger Hafens rückt der Zeitpunkt näher, daß Leipzig wirklich eine Seeft adt wird. Bur Sanierung der Landschaft gesellt sich die Sanierung der Stadt. Die Umgestaltung der Frankfurter Wiesen, die in Berbindung mit der Schaffung des Richard = Wagner = Mationaldenkmals notwendig wurde, bringt Leip= zig die bisher fehlende große Aufmarschwiese für Hundert= tausende. Im Wohnungsbau wurden von 1933 bis 1935 10 375 Wohnungen fertiggestellt; für 1936 kann mit der Inangriffnahme von 5000 neuen Wohnungen gerechnet werden. Die Rleinsiedlungen, in deren Errichtung Leipzig führend war, sind daran mit 1000 Wohnungen beteiligt. Große Anstrengungen werden gemacht, um das Straßennet den Anforderungen des Verkehrs anzupassen und insbesondere durch Ausbau der Ausfallstraßen den Zubringer= verkehr zu den kommenden Reichsautostraßen — die Strecke Leipzig-Halle steht vor der Eröffnung — glatte Bahn zu schaffen.

Boll Stolz auf das Geleistete sieht Leipzig, das einst Ausgangspunkt der margistischen Arbeiterbewegung und eine rote Hochburg war und das jest für jeden schaffenden deutschen Menschen ein Begriff geworden ift, dem Besuch des Führers entgegen. In dem Bewußtsein, daß nur ihm und seiner Bewegung der Wiederaufstieg zu verdanken ift, wird es dem Führer einen begeisterten, aus dankbaren Bergen tommenden Empfang bereiten.

Die Reichsbahn gibt Sonntag-Rücksahrkarten nach

Leipzig aus

Aus Anlaß der Führerrede werden von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umfreis von 75 Kilometer um Leipzig Sonntags-Rückfahrkarten an jedermann ohne Ausweis ausgegeben. Die Karten gelten vom 26. März, 0.00 Uhr, bis 27. März, 12 Uhr (Beendigung der Rückfahrt).

"Freiheit für die Nation, Friede für Europa!" "Der Führer für Dich, Du für den Führer!" "Hitler gab Deutschland seine Ehre wieder, gib Du ihm fein Vertrauen!" "Schach den Rriegshetzern der Welt, jede Stimme dem

Führer!" "Der Führer hat Wort gehalten, Deutschland dankt ihm!" Folgende Orte wurden durchfahren: Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Pulsnik, Friedersdorf, Mittelbach, Lich=

tenberg und Pulsnik M. G. Auf dem ersten Wagen wehte die Sturmfahne und der Hornist fündete in jedem Orte unser Rommen an. Sprechchöre und fräftig gesungene Marschlieder sorgten für den nötigen Radau, der seine Wirkung bei den Ortsbewohnern nicht verfehlte. Ganz begeistert waren die Rinder, während man von weitem auch Spiegbürger und Aliegmacher beobachten konnte. In Ramenz angekommen, ging es auf die Abolf-Hitler-Rampibahn. Nach einer kurzen Rubepause und der erfolgten Leerung des Brotbeutels — auf Mittagessen wurde verzichtet — wurde zum Propagandamarich nach dem Thingplatz angetreten. Einige GU.=Stürme sowie die politischen Leiter des Kreises Ramenz wollten durch diesen Propagandamarsch für die Teilnahme an der Wahlfundgebung werben. Der Thingplat war au chbis in die oberste Bankreihe gefüllt, als bei herrlichem Connenschein vor dem in "Habt, acht!"-Stellung befindlichen Reichsarbeitsdienst und einem Ehrensturm der Gal. sowie nach erfolgtem Fahneneinmarsch das Jungvolf einen Sprech= chor in die Anwesenden hineinvief, der in den folgenden Wor= ten ausklang: "Mit der Fahne sind wir fest verschworen, für Deutschland sind wir alle nur geboren!" Die großen Beifalls= sturme bewiesen den Dank und die Begeisterung für die gucht= volled mit soldatischem Geist erfüllte Jugend des Dritten Reiches. Nach vorangegangenen Märschen des Musikzuges der Arbeitsbienstgruppe 151 und nach furzen einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Saupe sprach Pg. Ministerialrat Haidn, Berkin, über: "Durch die Freiheit Deutschlands zum Frieden Europas". Er erinnerte zunächst an die vor. 16 Jahren bon Aldolf Hitler im Münchner Hofbräuhaus verfündeten Programmpunkte und stellte fest, daß diese Bunkte auf der Un= schauung beruhten, daß alle Einrichtungen und Gesetze im Staate vom Volksganzen ausgehen und für das Volksganze gelten muffen, denn das Volk sei eine schöpfergewollte Gemeinchaft. Weil der Nationalsozialismus ein glückliches Volk und zufriedene Menschen haben wi : fonnen keine Sonderintereffen einer Einzelper'on ober ein . Wirtschaftsgruppe berudsichtigt werden, wie dies leider früher bei den 48 Parteien und Interessentenhaufen möglich war. Der Redner hob henvor: daß wir im Grunde gar nicht so gegen das parlamentarische Spstem seien und wünschte, is es sich in anderen Staaten recht austobe. Weiter führt: er aus, daß viele irrtumlich glaubten, in der Freihelt beschränkt zu sein. Die Freihe t des einzelnen finde aber im heutigen Staat nur dort ihre Grenzen, wo sie das Leben der Nation schädigt. Pg. Saion

verglich dann die Wohltätigkeitsveranstaltungen und seinrichs tungen der Shitemzeit mit unserer AG.=Vollswohlfahrt. Da= mals wurden in 15 Jahren mit 180 Millionen, heute in 3 Jahren mit 1 Milliarde RM. Not gelindert. Weil Deutsch land eine Großmacht und kein Negerstaat ist und wir heute nicht mehr die Schuhputzer der Welt sind, werden die intennationalen Politiker das "Nein" Abolf Hitlers kennenlernent hinter dem das ganze deutsche Wolf steht und stehen muß. Der 29. März ist der Tag der Freiheit und des Friedens und es geht um die Zukunft des deutschen Volkes. Dienst am Volke aber, so schloß der Redner, ist uns nicht nur politische Aufgabe, sondern Gottesdienst. Pg. Saupe faßte das Bekenntnis zu Volk und Führer in die Worte des Rutli-Schwures: "Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern ... Einmütig hallte das "Sieg Beil" über die Thingftatte und machtvoll erklangen das Deutschland= und das Gorft=Weffell-Lied. Und nun ging es wieder auf die Lastwagen zur Beimfahrt.

斯 N.S.D.A.P.

An alle Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel und Handwerk!

Ich mache hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß wegen der angesetzten Gemeinschaftsempfänge am 27. und 28. Marg 1936 unbedingt den Weisungen der Reichsbetriebsgemeinschafts= Walter Folge zu leisten ist. Es hat sich ein jeder Meisten und Geschäftsinhaber mit der Gefolgschaft (auch Hausgehilfinnen) unbedingt an diesen Gemeinschaftsempfängen zu beteiligen.

gez. Freisleben, Kreisamtsleiter.



Hundekuchen

Welpenfutter

Hühnerfutter

Centraldrogerie M. Jentsch

Befannt billige Bezugsquelle.

Baumwachs

Bast

Obstbaumkarbolineum Blumendünger

Grassamen, Cocosstrick

Bambusstäbe

Mohren-Fachdrog. Rerberg.

In jedes Haus

Heimat-

Zeitung

Pulsnitzer

Anzeiger!

ner

her

tet

tijd

nad

mel

Des Die

ber .

bas !

ben

dem

Infti

brau

heit 1

jeder

begn

milit

gen, Befri

ben

ausm

and i

am

anber

ein ki Behr gende

ruhm

Kükenfutter

Amtlicher Teil

Reichstagswahl

Für die am Sonntag, dem 29. März 1936, stattfindende Reichstagswahl ist die Stadt Pulsnit in drei Wahlbezirke eingeteilt worden. Es umfaffen der

1. Wahlbezirk die Albertstraße, Bismarchlat, Feldstraße. Ortsl. Ar. 270 bis 273B, Gartenstraße, Hermann-Göring-Straffe 6 und 7, Großröhrsdorfer Strafe, Grune Strafe, Hauptmarkt, Hempelstraße, Kurze Gasse sowie Ortsl. Ar. 318 und 319, Von-Hindenburg-Straße, Meißner Bäßchen, Ziegenbalgplat, Ohorner Straße 1 bis 36, Polzenberg, Poststraße 271E, 273B2 und 273L, Saarstraße, Rietschelstraße einschl. Ortsl. Nr. 273M und 348C. Rittergut Ortsl. Ar. 8, Schlageterplat 4 und 5, Schloffs ftraße, Waldstraße. Abstimmungeraum: Ratsteller, 1 Treppe.

Bahlbezirk die Bahnhofstraße einschl. Bahnhofsgebäude, Bischofswerdage Straße 1 bis 22 und Ortsl. Ar. 173 bis 1743, Dreherstraße, Hermann-Böring-Straße 1, 3, 5, Adolf-Hitler=Straße, Kamenzer Straße 1 bis 33 sowie Ortsl. Ar. 251D, 252G, 252J, 372, 373 bis 373W, 378 bis 378X, Kapellgartenstraße, Königsbrücker Straße 1 bis 15, Ortsl. Nr. 370, 371, 375 bis 375G, 376, Kühn-Straße, Dr.-Michael-Straße, Alte Ohorner Straße fowie Ortsl. Nr. 175K, 175T, 175U, 175Q, 175X, Poststraße 1. 3 und 9, Schiefstraße 1 bis 70, Ortsl. Nr. 2363 und 236K, Schillerstraße, Schlageterplatz 1, 2, 3, 6 und 7, Siegesbergstraße, Wettinplat. 206stimmungeraum: Schützenhaus, Deputationszimmer.

3. Wahlbezirk das Personal und die Insassen des Stadte frankenhauses. Abstimmungsraum: Arankenhaus, Aerztes

Die Wahl findet statt von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 11hr. Im Krankenhaus wird jedoch auf Grund von § 111 Biffer 3 der Reichsstimmordnung nur nachmittags von 1 bis 2 Uhr gewählt.

Die amtlich hergestellten Wahlzettel werden den Wahlberechtigten in den Wahlräumen ausgehändigt.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, indem der Wahlberechtigte in dem dafür vorgesehenen Kreise ein Kreuz sett oder in sonstiger Weise zu erkennen gibt, daß er dem Rreiswahlvorschlage seine Stimme geben will.

Die Bestimmungen über die Wahlberechtigung hängen an den öffentlichen Anschlagfäulen, im Rathaus und am Wahltage in den Wahllofalen aus.

Bulenit, am 25. Mars 1936. Der Bürgermeifter.

Reich 3tagswahl

Die auf Grund der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 7. März 1936 (Reichsgesenblatt I Geite 133) angeordneten Neuwahlen zum Reichstag finden

Conntag, ben 29. März 1936, bon bormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Ahr, statt. Für die Gemeinde Oborn sind folgende Stimmbezirke

gebildet worden: 1. Bezirk: Ortsl. Ar. 1 bis 45, 94 bis 170, 236 bis 260.

Abstimmungsraum: Situngefaal des Rathaufes. 2. Bezirk: Ortsl. Ar. 46 bis 93, 171 bis 235. Abstimmungsraum: Gafthof zur Giche.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt worden; ihre Aushändigung an die Stimmberechtigten erfolgt am Abstimmungstage im Abstimmungsraum.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte auf dem Stimmzettel in dem rechts neben den angeführten Namen befindlichen Kreis ein Kreuz oder fonstiges Zeichen anbringt.

Ohorn, am 24. März 1936.

Der Bürgermeifter.

Neueste Drahtberichte

Start der beiden Luftschiffe zur Deutschlandsahrt Friedrichshafen. Heute früh um 6 Uhr find die beiden Luftschiffe "Graf Zeppelin" und "L3 129" zur großen Deutschlandfahrt aufgestiegen. Während der zweitägigen Rubepaufe erhielt "LR 129" in schöner gotischer Schrift den Namen "Hindenburg" aufgemalt. Aln Bord des neuen Luftschiffes befinden fich 58 Fahrgafte.

· Aurze Unterbrechung der Jahrt Friedrichsha fen. Das Luftschiff "LB 129" mußte feine Deutschlandfahrt heute in Stuttgart furz unterbrechen und noch einmal nach Friedrichshafen gurudkehren, um eine für die Deutschlandfahrt notwendige technische Anlage umzutauschen. Das Luftschiff "L3 127" setzt in mischen seine Fahrt programmgemäß fort und befindet sich zur Zeit über Franken. "LB 129" wird in Friedrichshafen noch am Vormittag wieder starten und sich später mit "LB 127" wiederum vereinigen, Beide Luftschiffe feten dann gemeinsam ibre Fahrt fort.

Paris auf die Unterhausaussprade gespannt Paris. Die französische Abordnung ist aus London nach Paris zurückgekehrt. In Paris erwartet man mit Spannung die heutige Unterhausaussprache in London. Pertinar macht in einem seiner Londoner Berichte für das "Echo de Paris" recht unfreundliche Bemerkungen über Flandin.

Befteigung bes höchften Berges Umeritas Buenos = Alires. Der deutsche Bergsteiger Link hat am Sonntag zum ersten Male den höchsten Berg Umeritas; ben 7010 Meter hohen Aconcagua, bestiegen und auf seinem eisbedeckten Gipfel die Hakenkreugfahne, die argentinische National=Flagge und die Olympia=Flagge gehißt.

Reform im öfterreichischen Berficherungswefen Wien. Um Mitternacht wurde eine amtliche Mitteilung Gebahren der Phönix=Gesellschaft eine allgemeine Reform im österreichischen Versicherungswesen erforderlich macht, obgleich ähnliche Mißstände bei anderen Versicherungsgesellschaften nicht vorgefallen feien.

Reichswetterdienft, Ausgabeort Dresden Mäßige östliche, später auf südliche Richtung drehende Winde, nach vorübergehender Aufheiterung erneut Eintrübung mit Regenfällen, später wieder etwas fühler.



Heraus

Schluß-Großkundgebung

Sonnabend, den 28. März 1936 dem deutschen "Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden!" 19 Uhr in Menzel's Gasthof.

Es spricht: Reichsredner Pg. Trefz, Berlin = Schöneberg. Unschließend Gemeinschaftsempfang der letzten großen

Führerrede

in diesem gewaltigen historischen Wahlkampf.

216 18,30 uhr Konzert der Mitschke-Kapelle.

Eintritt frei! Beginn punkt 19 Uhr. Alle werden aufgefordert, an diesem Schluß-Appell teilzunehmen, um noch ein= mal, am Vorabend des 29. März ein gewaltiges Bekenntnis zu unserem Führer Abolf Hitler abzulegen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Pulsnit.

N.S. Kulturgemeinde

in Verbindung mit R. d. F.

Abfahrt in die Oper

Freitag, abends pünktlich 7 Uhr vom Markt.

Die gesamte Bevölkerung des Ortsgruppenbereiches Pulsnit wird aufgefordert, morgen Freitag nachmittag 3.50 Uhr, wenn durch den Rundfunt aus ben Arupp-Werten in Gffen ber Ruf ertont Heift Flagge!

alle Gebäude zu beflaggen, um diesen historischen Tag auch ben murbigen außeren Rahmen zu geben und das Befenntnis gn Abolf Sitler por aller Welt flar und offen abzulegen. Die Flaggen blitben bis einschließlich Sonntag, den 29. März gesett.

NSDAB., Orisgruppe Bulenin.

Alle im Industriebegick Bulsnitg-Großröhrsdorf beschäftigten berufsschulpflichtigen Weber (Volksschul - Abgang 1936) melden sich bis einschließlich 31. März im Amtszimmer der Fachschule, Obere Schule, Melanchthonstraße 21 (Melbezeit täglich 9—12 Uhr, Ruf 360.)

Unterrichtsbeginn nach Oftern:

I. Jahrgang, Dienstag, 21. April, 7 Uhr vormittags II. Jahrgang, Freitag, 17. April, 7 Uhr vormittags III. Jahrgang, Mittwoch, 15. April, 7 Uhr vormittags

Der Unterricht ist ganztägig.

Fischer, Schulleiter. 26. März 1936.

Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 26. Mars

Rinder und Schafe belanglos. Ralber: Auftrieb: 693. a) 67-70; b) 55-66; c) 47-54; d) 40-46. Geschäftsgang langsam. Schweine: Auftrieb: 756. a) 56; b) 55; c) 54; b) 52; e) 50. Geschäftsgang verteilt.

K Groß=Rundgebung

in Lichtenberg

Morgen Freitag, den 27. März 20.15 Uhr im Obergafthof. Es spricht:

Kreisleiter Pg. Zigmann, Kamenz

Mitwirkende: Mitschke-Rapelle Pulsnig.

Keiner darf morgen fehlen! Cintritt frei! NSDUB., Ortsgruppe Pulsniß.

Pür die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank!

Hellmut Garten und Frau Gertrud geb. Preudenberg Pulsnitz M. S.

Hausbesitzerverein Pulsnitz u. Amg.

Bur Großkundgebung am Sonnabend erwarte ich restlose Beteiligung. Ebenso bitte ich um Unhörung der Rede des Führers am Freitag aus den Rruppwerken.

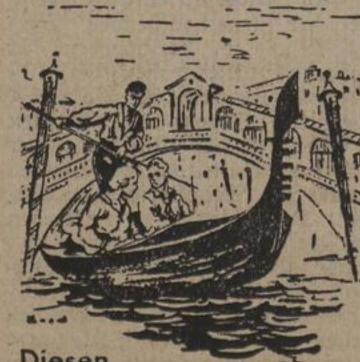
Der Vereinsführer.



- ausschneiden!

Preisaufgabe!

Abenteuer



Diesen Kriminalroman voll ungeheurer Spannung bringt

jetzt die **J**llustrierte Zeitung Jede Woche ein Heft für



Am 23. März verstarb ganz unerwartet unser lieber Arbeits-Kamerad

Herr Paul Milde

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und vorbildlichen Kameraden. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Der Betriebsführer u. d. Gefolgschaft der Firma Geyer & Co.

Dresden=A. 16, Betrieb Ohorn

Die heutige Nummer umfaßt 8 Geiten





Wer die Jugend hat, hat die Zukunst

Deine Stimme dem Sührer!

Bei dem Fichrer ift der Friede in bester Hand.

Ein Goldat zur Wahl

Bon Generalleutnant a. D. von Metfch.

Man kann im Zweifel sein, ob die richtunggebenden Führerreden eine zusätzliche Werbung erlauben oder gar einer solchen bedürfen. Jedenfalts komme ich dem an mich herangetragenen Wunsche, mich zur Wahl zu äußern, nur nach, um zu erklären, daß wir alten Goldaten mehr als irgendein Volksgenosse sonst allen Anlaß haben, uns zum Führer zu bekennen. Denn das, was er uns gegeben hat, ist ein gewaltiges, soldatisches Erleben in idenkbar kurzer Frist. Das, was er von uns genommen hat, ist eine schwere seelische Last nach langen und bangen soldatischen Sorgen. Er hat die Synthese von friedliebendem und solda= tischem Sinn gefunden. Und zwar hat er sie aufgerichtet nicht nur für die Wehrmacht, sondern für die gesamte Nation, nicht nur für den Kasernenhof, sondern auch für den Fabrithof, nicht nur für den militärischen Waffenträger, sondern auch für den politischen Willensträger, nicht nur für den deutschen Mann, sondern auch für die deutsche Frau. Niemand braucht in Sorge zu sein, daß der langfriftige Friede, um den der Führer außenpolitisch ringt, innerpoli= tisch zur Entnervung unseres Volkstums führen werde. Jeder kann die Zuversicht in sich tragen, daß alle Entspannung nach außen nichts ändern wird an der Anspannung aller wehrbrauchbaren Kräfte im Innern im Dienste der Notwehr gegen Angriffe von außen. Nur diese, die Notwehr, rechtfertigt nach seiner Meinung den Krieg.

Aber auch einer solchen Notwehr sucht er vorzubeugen wir allen Mitteln eines Staatsmannes, der die Bedürfnisse einer noch immer kriegsbeschädigten Belt und die Wünsche der riedensbedürftigen Bölker nicht nur klar sieht, sondern auch zum Anlaß außenpolitischer Folgerungen nimmt. Mit der aanzen Berantwortungsfreudigkeit und Entschlußkrast des dewährten Soldaten packt er die großen Probleme an, die der Weltkrieg ungelöst hinterlassen hat, während man anderwärts beständig vor diesen Problemen slüchtet. Mit der ganzen Liebe eines urdeutschen Herzens bemüht er sich, das ganze Loebe eines urdeutschen Herzens bemüht er sich, das ganze Volk in die Waag schale eines Friedben gesunden soldatischen Ehrzesühl der Nation Benüge tut.

Er hat uns gelehrt, die Nation als eine sold at ische Gemeinschaft, die wohl durch militärische Instrumente von außen her verwundet, aber nicht vernichtet werden kann und darum auch niemals zu kapitulieren braucht. Er hat uns gezeigt, daß Wehrfremdheit Welksremdbeit bedeutet. Aber er hat zugleich und oft bewiesen, daß er sederzeit bereit ist, sich mit so wenig Wassen wie möglich zu begnügen. Sein europäisches Friedensgebäude ist nicht in militärische Maschinerien gepreßt, die automatisch anspringen, wenn es irgendeiner fragwürdigen Autorität gefällt. Die Befriedung, die dem Führer vorschwebt, soll aus den Lesben son o twe n dig keiten der Bölker organisch hersauswachsen, so wie sich diese Notwendigkeiten aus der Art und den Räumen der Bölker ergeben.

Sein soldatischer Sinn zielt auf Friedensarbeit am eigenen Bolte, nicht auf Kriegsbereitschaft gegen andere Bölker ab. Seine Vorstellung von Soldatentum ist ein kulturell gehobenes Volkstum. Er will, daß gesteigerte Behrkraft zugleich gesörderte Wirtschaft sei. Ein befriedisgendes deutsches Arbeitsseld ist ihm alles. Neuer Waffensuhm auf deutschen Schlachtfeldern ist ihm nichts, weil aus einem neuen Kriege kein erneuernder Friede hervorgehen

kann. Lius dieser Erfahrung spricht der friegsbewährte Sol= dat, und darum ist bei ihm und seinesgleichen der europäische Friede in bester Hand. Darum folgen wir auch dem Führer nicht nur difzipliniert, sondern überzeugt. Wir folgen ihm aber auch gern, weil wir sicher sind, daß es sich nicht um eine Politik des pazifistischen Friedensdusels, sondern um eine Führung handelt, deren Friedensliebe ftreng inden Grenzen des soldatischen Ehrgefühls, das heißt: der bedingungslosen Gleichberechti= gung mit anderen Bölkern bleibt. Mit größtem Bertrauen kann heute jeder Bolksgenosse nach London blicken, obwohl dort gewichtigste deutsche Belange auf des Messers Schneide stehen. Aber wie die Dinge dort auch laufen mögen —, die Nation kann die felsenfeste Gewißheit haben, daß der Führer in nichts einwilligen wird, was der Freiheit und Ehre, Gleichberechtigung und Sicherheit Deutschlands zuwiderläuft. Einer solchen Zielsetzung kann sich kein mahrer Soldat versagen. Einem solchen Führer mussen echte Soldaten freudig Dienen.

Das muß die Welt wissen

Wir wollen nur ein Ia und ein Nein kennen. Für den Frieden jederzeit ein Ia, für die Aberkennung der ideutschen Shre steis ein Nein! Und das muß die Welt wissen: Unser Ia bleibt Ia und unser Nein bleibt Nein! Hitcher, 24.2.35.

Die Geeleute wählen schon

Hundertprozentige Wahlbeteiligung.

Seit Montag ist auf der Mittelmole der Holtenauer Schleuse am Eingang des Nordostseetanals ein Wahlbüro sür die deutschen Seeleute geöffnet. Tag und Nacht haben dort die Seeleute Gelegenheit, vor Verlassen der Heimat auf der Durchsahrt ihre Stimme dem Führer zu geben. Gleich dei Defsnung des Wahllokals herrschte Hochbetrieb. Der disherige Verlauf hat ergeben, daß die Mannschaften aller Riel passierenden deutschen Schiffe, die Auslandshäfen ansteuern und sonst keine Gelegenheit mehr haben, ihrer Wahlspflicht zu genügen, hundertprozentig ihre Stimme abgegeben haben.

Bekenninis der deutschen Kraftfahrt

Korpsführer Hühnlein zur Reichstagswahl.

Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftsahrkorps hat zur Reichstagswahl folgenden Aufruf erlassen:

War es des Führers Hand, aus der die deutsche Kraftschrt höchsten Auftrieb und frisches pulsierendes Ceben empsing, daß sie wie Phönix aus der Asche zu neuer machtvoller Blüte und internationaler Weltgeltung emporstieg, so wird das einmütige Bekenntnis der deutschen Kraftsahrt am 29. März 1936 das beglückender Ausdruck ihres unauslöschlichen Dankes wie ihres durch nichts zu erschütkernden gläubigen Bertrauens sein."

Gerade auf dich kommt es an!

Die jungen Frauen sind wahlfauler als die älteren . . .

Wir erinnern uns doch noch, wie es einstmals war? Die Zeit liegt ja erst wenige Iahre zurück! "Schon wieder einsmal wählen!" Und Tausende von Frauen schritten zur Urne, um iener Partei ihre Stimme zu schenken, die der Gatte, Vaster, Bruder anempfahl. Tausend andere sehnten das Anstimmen, "sich mit Politik zu beschäftigen" ohne Einschränkung ab

Das war einmal. Heute weiß jede deutsche Frau, daß ste, gerade sie den größten Anlaß und die verantwortliche Pkicht hat, sich an der Wahl zu beteiligen. Sind es nicht

Heute abend um 20 Uhr versammeln wir uns am Lautsprecher. Der Leipziger Sender überträgt die Rede des Führers aus der Messehalle 7!

vor allem die Frauen, die durch die Umwälzung nach dem Kriege am schwersten getroffen wurden? Sind nicht an ihre Kräfte, die seelischen wie die körperlichen, die härtesten Ansforderungen gestellt worden? Hat man nicht von ihnen Opfer über Opfer verlangt? Und sind nicht sie es, die heute kus tiefstem Herzen dankbar und gläubig die Wandlung empfinden, die seit Beginn der nationalsozialistischen Regierung auf allen Bebieten, die die Frau betreffen — neben allen anderen — vor sich aug?

Nedermeue Aufbau, jeder Versuch einer Gesundung der Nedion, erwendet sich direkt an die Frauen, in deren Hände Letzten Endes die Entscheidung gelegt wird, ob sie durch Versständnis mitarbeiten oder durch falsche Zurückhaltung oder Gleichgültiskeit den Aufbauwillen hemmen wollen. Frauen bewen und den Fundamenten eines Staates, an der Familiek

Auch die große Gebiet der Sozialpolitik betrifft in hohem Maße die Frauen. Frauen von heute: die Zeit stellt ihnen neben dem Uebermaß an Arbeit in Beruf und Familie auch nach die Aufgabe, mit Besonnenheit Arbeit am Staat und an der Nation zu leisten. Jede Frau hat die Pflicht, sich mit rushiger Ueberlegung über alle Leistungen zu unterrichten, die auf das Konto des neuen Aufbauwillens zu setzen sind. Nicht wur Teilnahme über diese wichtigen Fragen unserer Zeit und unseres Landes, nicht nur Lektüre von Zeitungen, Besuch von Vorträgen und Versammlungen führt dazu, sondern in erster Linie der eigene, brennende Wunsch zum Verkäntenis! Aus diesem Wunsch wird sehr bald der Wille erwachsen, tätig mitzuhelsen an dem gewaltigen Werk, das unser Land und Volk einer neuen Zeit entgegenführen will.

Frau und Politik sind keine unvereinbaren Begriffe mehr. Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Die wahlsaulstem Frauen sind laut Statistik gerade die jüngsten Jahrsgänge der zur Wahl zugelassenen Frauen, die Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahrent Sie, die eigentlich zwangsläusig dunch die Ereignisse der Zeit, in der sie aufwuchsen, zum Interesse für politische Probleme erzogen sein müßten, verssäumen ihre Pflicht! Sie lassen sich beschämen durch die Wahlsreudigkeit ihrer Mütter und Großmütter, denn nachweislich ist die Wahlbeteiligung bei Frauen im Alter von 51 bis 70 Jahren am größten!

Einexlei wie alt, wie jung! Eine wahrhaft deutsch empfindende Frau, eine deutsche Mutter weiß, in wie hohem Maße sie durch Abgabe ihrer Stimme beitragen kann zum Erstarken der Nation!

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser:

"Der Nationalsozialismus bekennt sich in einem Grade, wie keine Staatsführung es jemals in Deutschland getan hat, zu den Werten der deutschen Kunst und schöpft hieraus die Kraft zu seinem Glauben an eine noch größere kulturelle Zustunft. Dieser Glaube ist auch derzenige aller deutschen Künstler, und die Wahl vom 29. März wird sie alle bekennen sehen."

Gemeinschaftsempfang am 27. März

Anordnung der Arbeitsfront.

Die Deutsche Arbeitsfront gibt bekannt:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

In Erfüllung des vom Reichswahlkampfleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, erlassenen Aufrufs vom 24. März
nehmen am Freitag, 27. März 1936, sämtliche in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Schaffenden an den
Betriebs- und Hausgemeinschaftsempfängen der Führerrede
teil. Am Sonntag, 29. März, sind die Schaffenden unseres
Bolkes die ersten, die an die Bahlurne treten,
um ihrem Führer ihre Stimme mit innerem Treuegelöbnis
zu geben.

Der Reichsminister des Innern weist hiers durch die Reichs- und Landesbehörden, die Gemeindevers waltungen sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts auf den Gemeinschaftsempfang der Führerrede am Freitag, den 27. März, 16 Uhr, und auf die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einsetzende Beflaggung mit dem Ersuchen hin, das Erforderliche umgehend zu veranlassen.

Des führers Gandeln sichert den Frieden Deutschlands und der Welt!

acter

theol

Dienf

prüfi

tag

firmo

Jung

gotte

Frau

Prüf

wod

fchaft

Saud

fchaft

Mieb

Bre

mif

Rä

Ber

Str

Bet

Bel

Rom

Brü

beits

furt

por

tund

meift

richt

tonge

Schu

Bert

Fre

tige

nur

eini

hab

mai

gele

bor

Tre

eine

Get

reid

bra

Fre

aus

Sar

Vertagung bis Mai?

Befprechung zwischen Eben und Paul-Boncour

Nach der Vertagung des Völkerbundsrates fand in Lonbon noch eine Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Eden und dem französischen Staatsminister Paul-Boncourstatt, doch soll, so wird wenigstens von französischer Seite versichert, über den deutschen Zwischenbescheid nicht gesprochen worden sein. Nach der gleichen Quelle sollen dis Anfang Mai keine wichtigen Ereignisse in der Locarnofrage zu erwarten sein. Man glaubt, daß der über die Kanzleien geführte diplomatische Meinungsaustausch sowie die Rücksicht auf die französischen Wahlen diese Pause notwendig machten.

hierzu gibt der diplomatische Reuter-Mitarbeiter die Unsicht unterrichteter Kreise wieder, man werde voraussichtlich von der Ansicht bewegt, daß eine Besprechung der deutschen Gegenvorschläge durch die Cocarno-Mächte vor den französischen Wahlen am 3. Mai und bevor Mussolini das Cocarno-Weißbuch beantwortet haben werde, keinem nühlichen Zweck dienen werde. Die allgemeine Meinung gehe dahin, daß die Antwort Mussolinis mehrere Wochen hinausgezögert werde, bis der 13er-Ausschuß wissen werde, ob eine friedliche Regelung des abessinischen Krieges erzielt werden könne oder nicht. Alles deute daher darauf hin, daß bis Mitte Mai keine allgemeinen Besprechungen der deutschen Gegenvorschläge stattsinden würden.

Der deutsche Zwischenbescheid

ift, insoweit er eine Ablehnung darstellt, von der engli= schen Presse ruhig und zum Teil mit Berftändnis aufgenommen worden, während man im übrigen alle Hoffnung auf die kommenden Gegenvorschläge sett. Eine Reihe von Blättern wendet sich energisch gegen die französische Unnachgiebigkeit. Wie starkes Mißfallen die französische Haltung erweckt hat, kommt dabei deutlich zum Ausdruck. Wenn Frankreich - so schreibt "News Chronicle" sehr deutlich — etwa annehme, daß seine Weigerung, die Londoner Vorschläge abzuändern, ihm automatisch das Mili= tärbündnis mit Großbritannien bringen werde, so täusche es sich. England habe seine Zustimmung zu den Londoner Borschlägen in der Hoffnung gegeben, daß diese Bedingungen als Verhandlungsgrundlage dienen sollten. Wenn die britische Regierung in ihrer Zusage gegenüber Frankreich etwas weiter gegangen sein sollte, so werde sie hierin von der britis ichen Deffentlichkeit nicht unterstütt.

Ganz Deutschland stimmt für den Führer

Guter Eindruck im Unterhaus

Im englischen Parlament hat, wie "Preß Affociation" berichtet, die deutsche Antwort einen guten Eindruck gemacht. Man habe nicht erwartet, daß die deutsche Regierung in ber Lage sein würde, innerhalb von wenigen Tagen eine Reihe von Gegenvorschlägen zu unterbreiten. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung beabsichtige, ihre eigenen Borschläge vorzubringen, werde als ein gutes Zeichen willkommen geheißen. Das Beste, was man in britischen Rreisen in diesem Stadium der Verhandlungen zu hoffen gewagt habe, sei gewesen, daß Deutschland, wenn es schon die Vorschläge des Weißbuches nicht anzunehmen in der Lage war, zum mindesten Gegenvorschläge machen werde, die in der Lage sein würden, die Berhandlungen in Gang zu hals ten. Man sei der Auffassung, daß nunmehr eine ganz besonders günftige Gelegenheit zur Bermirklichung dieser Hoffnung gegeben sei. Die Verhandlungen seien nicht zusammen= gebrochen, dafür sei das britische Parlament dankbar.

Paris ist unzufrieden

Die französische Presse ist mit dem Ergebnis der Lonsdoner Verhandlungen unzufrieden. "Le Jour" schreibt, die Londoner Konserenz sei die konfuseste und seltsamste aller Nachtriegskonserenzen gewesen. "Journal" stellt zu ihrem Mißvergnügen fest, daß der Wille, Deutschland zu verurteizlen, sich verslüchtigt habe, sowie der Gedanke an die Sanktionen. Eine Abkommensgrundlage zwischen den Locarnomächten sei zwar erzielt worden, aber sie bedeute für jeden etwas anderes: einen Ansang für die Engländer, für die Franzosen einen Abschluß, einen Hoffnungsschimmer sür die Belgier, während die Italiener sie als nicht bestehend betrachten, solange sie unter Sanktionsdruck stehen.

Baldwin gegen Voltsabstimmung

Condon, 26. März.

Der Arbeiterabgeordnete Johnston fragte im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er sich verpflichten wolle, eine Volksabstimmung zu veranstalten, bevor die im Memorandum der Locarnomächte für den Fall einer unbefriedigenden deutschen Antwort vorgesehenen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich, Italien und Belgien eröffnet werden. Baldwin erwiderte, daß er eine solche Verpflichtung leider nicht eingehen könne.

Unterzeichnung des Flottenvertrages

Schlußansprachen der Delegierten.

Condon, 26. März.

Im St. James=Palast wurde der neue Flottenvertrag von den Vertretern der Vereinigten Staaten, Frankreichs und des britischen Reiches mit Ausnahme Irlands und Süd= afrikas unterzeichnet.

Dem feierlichen Unterzeichnungsakt gingen mehrere Ansprachen voraus. Der Erste Lord der Admiralität, Lord Monsell, sprach sein Bedauern darüber aus, daß nicht sämtliche Unterzeichner der ablausenden Flottenverträge im Augenblick zur Unterzeichnung bereit seien. Norman Davis (Amerika) bezeichnete den Bertrag als ein "Dokument von größter Bedeutung".

Der italienische Botschafter Grandi beschäftigte sich mit der Spannung im Mittelmeer und erklärte, daß die Beistandsabmachungen Englands und Frankreichs das italienische Volk tief verletzt hätten. Die italienische Regierung sei gezwungen, sich auf dem Gebiete des Flottenbaues Sandlungsfreiheit zu bewahren. Im gegenwärtigen Augenblick werde gegen Italien ein Wirtschaftskrieg geführt, der ohne Beispiel sei. Zum ersten Male sühle sich das geeinigte Italien im Mittelmeer bedroht. Grandi gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse, auf die er Bezug genommen habe, sich im Interesse aller Länder bald ändern werden.



Weltflughafen Berlin

Die Reichshauptstadt erhält größten Flughafen der Welt.

In Berlin-Tempelhof ist Anfang Februar mit den Bauarbeiten zur Erweiterung des Tempelhofer Flugplatzes begonnen worden, die Berlin zum größten Flughafen der Welt werden lassen.

Durch dieses gigantische Werk, das auf die unmittelbare Initiative des Führers zurückeht, und dessen Projekt maßgeblich von ihm beeinflußt wurde, wird die gegenwärtig 600 Morgen umfassende Aniage auf rund 1600 Morgen erweitert werden. Allein das Rollseld wird einen Umfang von 2½ Kilometer mai 1½ Kilometer ethalten. In 15 Groß-hallen, die mit ihrer in einem Oval verlaufenden Front von 1500 Meter Länge ein imponierendes, baulich geschlossenes Ganzes bilden, werden Unterstellmöglichkeiten für nicht weniger als 1200 Großverkeht unterstellmöglichkeiten für nicht weniger als 1200 Großverkeht geschlossen. Im Jahre 1939 dürsten die Bauarbeiten restlos abgeschlossen und der Weltsughasen in vollem Umsange betriebssertig sein.

Der Führer brachte in seinen Erörterungen über diese Dinge immer wieder zum Ausdruck, daß in wenigen Jahren bei Reisen über 800 Kilometer kein Mensch mehr daran densen wärde, ein anderes Berkehrsmittel als das Flugzeug zu wählen. Heute werden bereits täglich über 1000 Passagiere in Tempelhof abgesertigt. Es war daher höchste Zeit, mit dem Neubau zu beginnen. Aber auch vom rein flugtechnisschen Standpunkt aus war es notwendig, sich zu einer ers heblichen Vergrößerung des Rollseldes zu entschließen, da die großen Landegeschwindigkeiten der immer schneller werdens den Flugzeuge alle Verechnungen über die Ausmaße der Flugzeuge alle Verechnungen über die Ausmaße der Flugzeuge über den Hausen warfen.

Der berühmte Chirurg Professor August Bier:

"Der Deutsche, der am 29. März nicht für den Führer stimmt, verrät sein Vaterland."

Sport

Neue Refordserie Stucks

Junf neue Welfretorde.

Nachdem Hans Stud bei den auf der Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg von der Auto-Union unternommenen Bersuchssahrten einen neuen internationalen Klassenreford
über 5 Kilometer mit fliegendem Start aufgestellt hatte, fügte er
dieser Leistung am Dienstag die beachtliche Ausbeute von sieben
weiteren internationalen Klassenreforden an, von denen fünf gleichzeitig Weltreforde sind.

Trop regnerischen Wetters ging Stud am Dienstag mit dem Auto-Union-Rennwagen (16 Inlinder, 5,6 Liter) wieder auf Fahrt. Am Bormittag stesste er über 5 (engl.) Meilen und über 10 Kilometer mit 291 185 und 288,743 Stundenkilometer neue Klassenereforde auf, und über 10 Meilen verbesserte er den von Enstan (England) am 7 September 1935 mit einem Spezialwagen aufgestellten Weltreford von 268,898 Stundenkilometer auf 286,496 Stundenkilometer

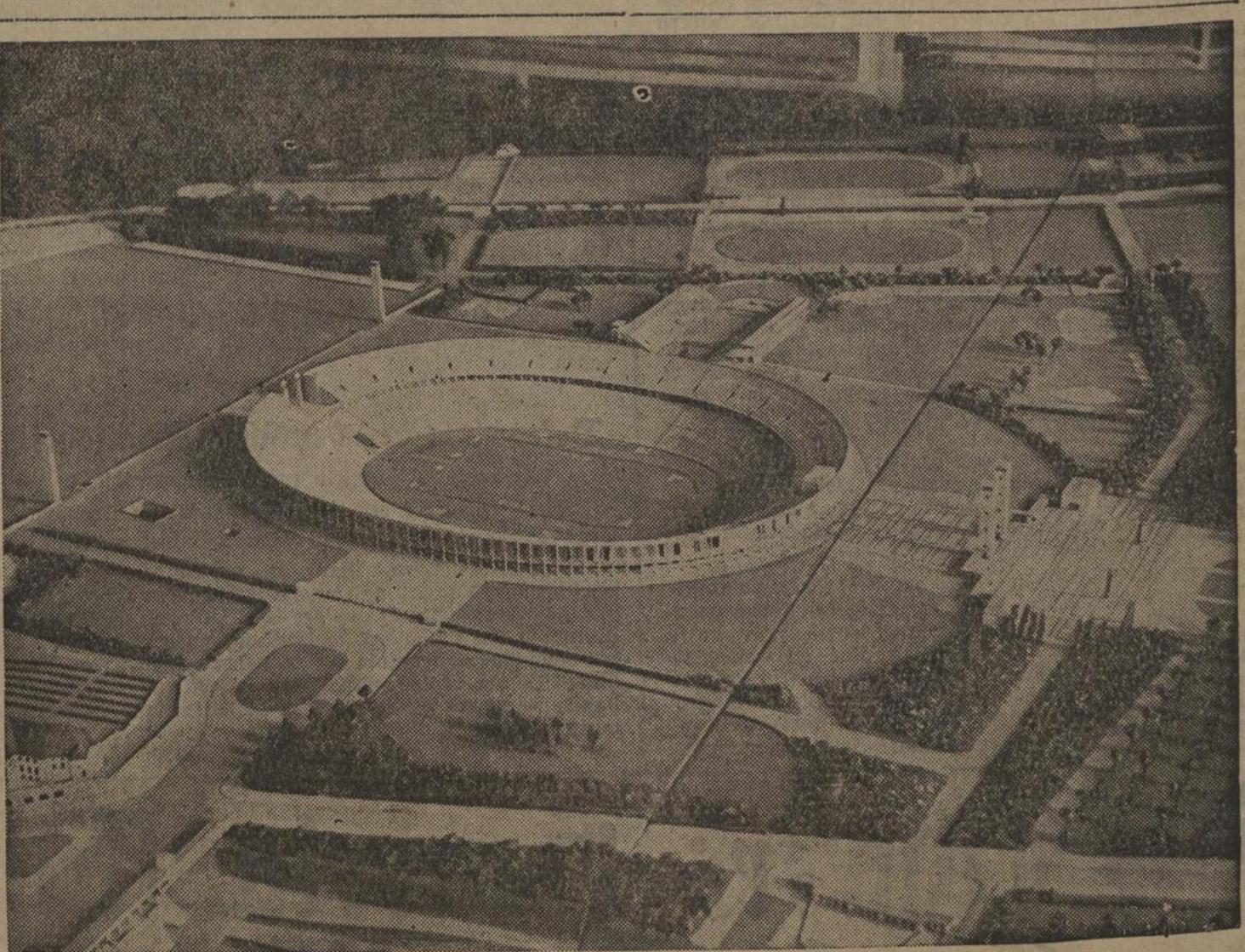
Am Nachmittag juhr Stud eine Strede von insgesamt 160 Meilen, und er vermochte dabei, obwohl das Wenden von der einen auf die andere Seite der Reichsautobahn, das jeweils an den Endpunkten der Strede Franksurt—Heidelberg notwendig war, ein erhebliches Sinken der Geschwindigkeit bedingte, vier weitere Weltzekorde aufzustellen. In Rlammern die bisherigen Weltbestleistungen, ausgestellt von Enston auf der Rennstrecke bei Salt Lake City. Aeber 50 Kilometer 265,878 Stundenkilometer (255,114 Stundenkilometer), über 50 Meilen 269,375 (258,210), über 100 Kilometer 262,465 (259,322), über 100 Meilen 267,210 (256,840). Die entsprechenden internationalen Klassenschwerten wurden von Ienkins (USU.) gehalten, und zwar über 50 Kilometer mit 231,934 und über 50 Meilen mit 236,828 Stundenkilometer. Ueber die beiden anderen Streden gab es bisher keine Klassenreforde.

Deutscher Sieg in der Genser Sternsahrt. Die internationale Sternsahrt zum Genser Automobil-Salon hat der beteiligten deutsschen Industrie einen sehr schwen Ersolg gebracht. Den durch den größten Teil der Schweiz, darunter über den verschneiten Julierspaß, sührenden Wettbewerb konnte die deutsche Mannschaft P. v. Guilleaume-R. Sauerwein auf Adler-Trumpf straspunktsrei beenden. Die beiden Sieger erhielten für ihre ausgezeichnete Leistung über die 1700 Kilometer lange Strecke den Pokal des Genser Salons.

Deutschlands Hocken-Elf nach England abgeflogen. Die deutsiche Hocken-Nationalmannschaft für den am Sonnabend in Edgbasston bei Birmingham stattsindenden Länderkamps gegen England ist mit einem Sonderslugzeug der Deutschen Luft Hansa vom Zenstralflughafen Berlin-Tempelhof abgeslogen. Die Spieler besinden sich in ausgezeichneter Stimmung und hoffen, die deutschen Farben gut zu vertreten.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

"Deutsche Sporthilfe" Am 25. Oktober 1933 verkündete der Reichssportführer die Gründung des "Hilfsfonds für den Deutschen Sport", gleiche zeitig wurde die Erhebung des Sportgroschens angeordnet. Mit der Erhebung des Sportgroschens wurde die Sammlung bon Sportbildern für das Werk "Sport und Staat", verbunden mit einer Rückzahlung an die Sammler, die vor dem Beginn der Olympischen Spiele 1936 erfolgen sollte, verkindet In kurzer Zeit beginnen die Olympischen Spiele. Infolgedessen wird als letter Termin für das Einreichen von Karten mit den Kontrollstreifen der Sportbilder der 30. Märs 1936 bestimmt. Für später eingereichte Karten werden keine Wertmarken mehr ausgegeben und infolgedessen auch keine Rückzahlungen geleistet. Die bisher ausgegebenen Sportgroschen-Quittungen werden zum 1. April 1936 aus dem Verkehr gezogen und durch neue Ausgabe bezw. mit Neberdruck "Rückzahlung aufgehoben" ersett. Die Auszahlung an alle Samm ler, die Wertmarken erhalten haben, beginnt im April 1936 durch die Mitarbeiter des Hilfsfonds. Bis zum 30. März werden Sportgroschen, nur in der Aummernfolge 1 bis 25 geordnet, gegen Bilder eingetauscht. Bis 31. Märs 1936 mussen die geklebten Kontrollstreifenkarten beim Mitarbeiter eingereicht sein, für später eingehende Karten wird keine Bergütung mehr geleistet.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Bauten für Jahrhunderte: das Reichssportfeld für die XI. Olympiade

Deine Stimme dem Sührer!

Kirchen=Nachrichten

Cb.sluth. Lanbestirche

Sonntag Judica Bulsnit

Sonntag. 29. März: 8,30 Uhr Albendmahl in der Ziegenbalgkapelle. Pf. Kühn. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pf. Kühn. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. Pf. Kühn. — Mittwoch, 1. April: 19 Uhr Passionsandacht in der Gottesacterfirche (Matth. 5, 6) Pf. Rühn.

Oborn

Sonntag, 29. März: 9 Uhr Predigtgottesdienst. stud. theol. Schulze. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. stud. theol. Schulze.

Lichtenberg

Sonnabend, 28. März: 16 Uhr Abendmahlsgottesdienst. - Sonntag, 29. März: 9 Uhr Konfirmandenprüfung. — Dienstag, 31. März: 20 Uhr Eb. Jugenddienst für Mädchen im Konfirmandenzimmer. — Donners tag, 2. April: 17 Uhr Zusammenkunft der Großmütterchen im Konfirmandenzimmer.

Großnaundorf

Sonntag, 29. März: 8,30 Uhr Gottesbienst mit Kon-- Dienstag, 31. März: 20,30 Uhr firmandenprüfung. Jungmädchenabend.

Oberlichtenau

Sonntag, 29. März: 8,30 Uhr Konfirmandenprüfungsgottesdienst. — Dienstag, 31. März: 20 Uhr Chriftlicher Frauendienst. — Donnerstag, 2. April: 20,30 Uhr Jungmädchenbund.

Obergersborf

Sonntag, 29. März: 9 Uhr Predigtgottesbienst mit Brüfung der Konfirmanden. 10,30 Uhr Kindergottesdienst.

Landestirdliche Gemeinschaft Bulenit (Gemeinschaftsfaal Rietschelftraße 26)

Donnerstag, 26. März: 20,15 Uhr Jugendbundstunde. - Sonntag, 29. März: Bersammlung fällt aus. - Mitt= woch, 1. April: 20,15 Uhr Singestunde.

Ohorn. Donnerstag, 26. März: 20,15 Uhr Gemeinschaftsbibelstunde im Betsaal, Konfirmandenzimmer. (Brd. Sauder.)

Niedersteina. Freitag, 27. März: 20,15 Uhr Gemeinichaftsbibelstunde bei Bauer Max Hagle.

Landestirchliche Gemeinschaft Bulsnit, Schillerstraße 15 (Sächfischer Gemeinschaftsverband)

Sonntag, 29. März: 19,30 Uhr Evangelisation.

Rirchliche Bereinsnachrichten

Bulsnitz. Dienstag, 31. März: 20 Uhr Mütterabend im Ronfirmandenzimmer.

Mieders und Obersteina. Dienstag, 31. März: 20 Uhr Frauendienst bei Kluges. Passions-Lichtbildvortrag.

Rundfunt-Programm

Donnerstag, 26. Märg:

Breslau: 20,10: Soldaten — Kameraden. Vom Frontfoldaten bis zum jüngsten Rekruten. Stuttgart: 20,10: Mozart-Inklus: "Don Giovanni". Ro-

mische Oper in zwei Akten. Berlin: 20,10: Kreuz und quer. Der große Kreuz-Funk-Rätsel=2lbend.

Straßburg: 19,30: Musik von Strauß. Selfingfors: 19,45: Militärmusik.

Beromünster: 19,50: Männerchor-Ronzert. Belgrad: 20,00: Kompositionen von Grieg.

Rom: 20,35: "Manon Lescaut, Oper von Puccini. Brüffel (fl.): 21,00: Berühmte französische Operettenmusik.

Reichssender Leipzig: Freitag, 27. März 9.30 Spielturnen; 12.00 Aus Grimma Musik für die Arbeitspause; 13.15 Sorer, ichaltet Euch ein - jest ftartet Frantfurt am Main; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Seute por ... Jahren; 15.05 Frauenschickfale; 16.00 Politische Groß. tundgebung; 18.00 Musit jum Feierabend; 1900 Des Kapells meisters Johannes Kreisler Freuden und Leiden; 20.00 Nachrichten; 20.10 Umschau am Abend; 20.15 Großes Unterhaltungskonzert; 22.00 Nachrichten; 22.30 Kreisleriana, von Robert Schumann; 23.10 Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender.

Freitag, den 27. Mär3.

9.00: Sperrzeit. - 9.40: Sendepause. - 10.15: Zehn Jahre Berkehrsfliegerei. Funkberichte. - 10.45: Spielturnen im Rin-

21. Ziehung 5. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

21. Ziehung am 25. März 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

10 000 auf Nr. 33581 bei Fa. Baul Lipvold. Leivzig.
10 000 auf Nr. 45471 bei Fa. Nobert Weißflog, Annaberg.
5 000 auf Nr. 153498 bei Fa. Gustav Schöne Nchf., Neustadt.

373 (1000) 862 444 425 255 875 281 511 113 514 548 455 (800) 632 324 1051 (300) 194 763 499 503 771 527 514 598 219 (250) 448 156 2787 051 271 698 423 5007 975 378 113 525 094 240 (500) 241 015 6749 819 211 836 838 417 (1000) 7031 432 028 (250) 426 840 339 911 (500) 315 956 455 314 565 220 654 8334 089 (1000) 647 (300) 508 379 362 238 758 631 821 9238 656 107 151 011 401 920 119 162 (500) 10534 050 270 736 360 (250) 163 972 026 003 (2000) 286 840 (250) 11251 (300) 249 (300) 113 487 887 789 (300) 157 426 (250) 819 12456 525 328 168 656 (250) 925 236 761 088 (250) 988 (250) 014 157 984 (250) 730 820 (1000) 13921 524 687 170 338 545 069 684 174 990 028 740 777 14302 136 430 167 716 481 735 775 841

15993 (300) 632 107 (250) 695 (300) 779 621 839 909 792 (1000) 919 161 659 052 (300) 693 753 120 192 (2000) 991 16092 659 (250) 588 496 (300) 757 109 857 463 090 949 792 867 582 558 17991 019 105 389 (1000) 693 (300) 109 557 463 090 949 792 867 582 598 17931 019 109 369 (1000) 693 (300) 762 562 877 993 095 173 (300) 789 (1000) 986 (300) 18029 619 061 725 066 296 700 583 113 524 461 (250) 19983 232 343 112 930 140 (250) 019 423 799 (500) 166 20452 482 123 194 790 276 236 581 221 21572 881 459 101 899 660 464 542 336 541 397 257 22721 044 007 (250) 244 350 473 (3000) 217 852 23425 681 (250) 704 (500) 037 884 017 312 230 128 485 596 24742 066 417 0350 489 661 482 007 611 183 444 (250) 25640 869 440 349 546 565 419 615 066 417 (250) 489 907 611 183 444 (250) 25640 869 440 349 546 565 419 615 26029 156 358 728 125 288 (250) 363 474 27796 808 257 152 (1000) 621 740 192 (500) 431 050 (300) 28787 502 (250) 837 197 (300) 251 909 829 541 805 545 (250) 534 (500) 29172 117 133 911 389 210 359 313 (500) 235 600 164

30591 341 (300) 965 943 749 540 455 082 099 049 126 (250) 011 31298 254 (250) 070 705 314 887 134 668 827 (250) 854 486 284 024 498 685 131 32632 710 365 (250) 869 (300) 662 812 428 (500) 294 226 565 692 (250) 315 988 **33**511 058 782 428 436 (300) 778 581 (10000) 967 (300) 311 237 611 **34**973 (250) 430 (250) 753 (250) 888 165 728 428 004 369 **35**835 429 419 759 173 (500) 882 690 (250) 898 093 830 **36**658 068 673 525 235 350 087 (1000) 641 231 585 (300) 37946 292 271 091 744 (300) 760 38780 773 831 083 057 161 (250) 097 (250) 428 270 826 922 646 813 39002 (500) 858 999 057 (300) 567 304 236 849 552 035 186 (300) 067 (250) 356 830 380 40335 232 163 713 906 133 261 (250) 409 876 574 307 762 964 285 948 (250) 41217 360 730 487 388 (300) 392 718 450 488 166 42558 694 141 387 777 273 746 349 858 431 232 (250) 857 980 863 43895 784 794 550 4.3 44343 (500) 525 844 (500) 827 (250) 564 147 (300) 485 961 931 (1000) 203 134 490 077 (250) 978 (1000)

45551 156 (1000) 272 423 835 457 739 881 598 471 (10000) 836 46441 556 564 349 (3000) 625 (250) 094 361 691 135 572 725 344 616 (500) 783 47525 670 830 743 483 883 141 508 476 300 48796 (500) 855 329 404 921 (300) 255 292 839 278 736 727 416 (250) 014 741 968 (300) 242 765 49763 (250) 104 021 797 004 082 233 626 430 223 769 091 399 50992 372 501 284 281 898 576 023 790 52659 960 170 405 (250) 899 231 (2000) 757 932 (250) 361 613 370 178 909 543 (250) 642 978 677 567 982 (500) 912 756 473 53624 (250) 665 121 650 684 209 379 262 54370 504 185 016 (1000) 893 303 (250) 668 705 358 375 917 103 273 242 261 474 (1000) 321 (300) 55898 255 325 247 886 919 (250) 856 971 (1000) 505 56372 838 220 540 495 899 561 017 213 970 453 57245 269 (250) 402 (500) 440 066 613 405 411 843 020 864 148 215 (500) 047 58196 108 058 956 451 348 (300) 835 587 344 59489 825 415 955 365 (300) 916 692 025 (250) 356 (250) 713 426 969 (2000) 688 488 910 644 760 674 510 801

60528 794 669 838 691 231 009 700 020 064 (300) 902 832 61640 984 721 871 515 535 (500) 999 472 529 (250) 127 480 (250) 632 179 338 923 566 986 718 249 62532 (250) 225 730 (250) 135 731 693 141 190 609 657 551 991 741 271 249 62532 (250) 225 730 (250) 135 731 693 141 190 609 657 551 991 741 271 63139 717 912 781 541 263 922 432 450 (300) 368 333 936 136 351 513 (500) 791 64484 (300) 829 438 060 018 357 307 467 489 228 351 470 562 652 65921 809 887 218 678 783 746 123 724 255 794 517 (500) 66779 (250) 632 540 211 462 887 720 976 339 062 324 (300) 102 808 082 67210 (250) 997 448 734 153 426 470 362 531 (250) 046 (300) 769 68152 823 054 465 333 587 261 741 69848 437 228 182 153 693 524 602 371 974 461 (250) 276 564 383 542 (250) 387 70867 956 (1000) 008 455 (1000) 039 339 637 (2000) 312 751 788 (250) 539 016 (500) 848 805 979 425 623 542 (300) 946 71589 785 (300) 028 749 436 359 382 433 72999 913 277 (300) 953 764 016 474 281 505 068 678 357 73230 056 (300) 640 558 696 850 900 152 807 895 075 176 497 872 980 (250) 431 032 131 (300) 733 74809 681 728 (300) 421 355 788 929 561 512 124 830 440

75462 969 197 125 (1000) 142 609 999 676 943 310 842 914 76000 76474 673 382 527 (500) 283 254 888 483 201 77831 406 021 103 311 747 745 050 899 379 099 164 123 429 78443 (500) 275 190 018 824 982 948 033 (250) 714 869 989 353 (250) 498 79500 200 752 803 251 590 980 136 900 358 739 (2000) 828 648 299 533 481 (300) 80407 638 637 294 (250) 127 912 (250) 043 255 663 419 007 (250) 632 (1000) 534 063 697 (500) 271 81863 368 266 222 807

554 418 725 220 572 131 981 82561 190 256 704 141 727 895 105 564 83251 233 (250) 315 579 (500) 571 (500) 018 865 188 258 141 550 (250) 84116 769 260 157 (500) 475 315 (250) 532 096 (250) 654 691 282 (300) 389 710 506 740 85614 133 656 272 140 992 880 (500) 131 (300) 580 86623 580 487 982 185 160 810 (1000) 776 586 256 977 305 313 867 535 87702 (500) 521 940 914 841 041 (500) 856 (250) 843 792 846 88402 369 803 (250) 424 165 869 633 915 638 754 284 589 093 124 89227 682 (2000) 815 (250) 817 253 041 643 630 030 180 (250) 148 299 098 449

24. 992 944 742 844 070 (300) 416 007 (1000) 894 020 799 605 (250) 685

101130 (1000) 817 874 (250) 115 194 304 (250) 743 243 (250) 140

108 (250) 047 (250) 992 567 903 (250) 731 583 312 440 401 868 953

103969

127 408 446 (250) 780 260 (300) 444 842 409 868 315

104984 315 324 454 703 852 057 (300) 571 441 841 (300) 420 851 (300) 247 (250) 169 591 264 496

105675 106 879 735 811 876 853 797 289 (250) 047 723 193 491 924 768 (250) 180 (1000) 793 063 918 929 (250) 554 298 795 725 965 328 680 912 897 904 (250) 107468 957 687 639 148 740 091 179 901 020 138 (250) 715 (250) 505 414 638 108153 535 431 042 978 346 338 278 938 706 (250) 059 237 109937 (500) 152 388 642 179 486 335 924 (250) 465 525 618 858 444 110251 698 198 379 899 397 338 592 205 572 111345 693 241 722 (300) 470 249 (500) 669 364 (300) 885 610 443 069 264 449 349 (250) 711 770 838 358 161 055 741 112000 112344 920 706 324 228 198 113760 375 847 331 856 535 819 859 664 888 114211 804 289 580 938 640 175 449 921 283 782 030 115951 905 206 893 794 183 433 431 036 (300) 361 (500) 291 956 107 474 378 116481 (300) 379 727 839 581 (300) 435 (950) 914 699 695 956 107 474 378 116481 (300) 379 727 839 581 (300) 435 (250) 914 688 625 041 175 117196 795 650 (3000) 123 560 (250) 821 710 845 357 946 971 836 671 (2000) 205 448 118002 552 504 159 575 632 883 158 119069 518 616 144 (250) 099 494 644 (250) 721 005 (250) 697 070 917 367 (250) 171

120011 (250) 580 616 (3000) 091 620 939 605 748 232 724 548 298 801 314 (250) 577 218 (300) 265 969 727 (300) 810 100 121255 116 107 (300) 888 314 (250) 577 218 (300) 265 969 727 (300) 810 100 121255 116 107 (300) 888 261 705 693 680 075 149 109 857 522 (250) 349 (250) 079 947 122000 122946 516 406 402 343 (250) 014 019 553 601 737 123900 811 (500) 700 822 732 108 679 081 379 124224 (500) 804 715 378 788 (250) 799 734 111 (500) 616 889 373 125954 (250) 327 711 169 192 415 081 474 022 959 883 810 (250) 126000 126483 795 887 626 838 981 209 005 (250) 689 899 342 254 970 850 453 (250) 791 851 (250) 487 127059 587 (500) 083 296 (250) 403 521 128363 194 (500) 448 764 (3000) 766 702 032 818 074 294 129704 (250) 056 806 210 102 715 621 046 044 307 805 346 911 119 130063 (250) 825 077 259 551 547 156 968 505 614 (250) 131424 768 269 101 097 788 720 079 (300) 543 176 (500) 127 (250) 027 (3000) 564 (500) 132760 554 231 169 811 740 543 176 (500) 127 (250) 027 (3000) 564 (500) 132760 554 231 169 811 740 479 820 672 995 693 017 014 961 133962 523 910 877 486 (300) 649 834 442 (250) 117 888 617 360 221 700 134183 759 061 514 207 (250) 637 (300) 200 385 819 (300)

135040 (300) 119 589 306 232 581 609 504 477 201 136595 456 887 760 072 (250) 526 507 061 607 290 970 118 (300) 707 (250) 137391 559 410 (1000) 758 294 (250) 385 (250) 308 398 753 389 884 966 451 138209 096 397 170 514 (250) 173 (300) 851 775 (300) 507 472 (250) 150 407 894 919 511 139342 433 898 734 524 292 535 844 825 (300) 335 824 730 (300) 816 150 14023 898 103 (300) 661 496 809 077 135 341

150362 (250) 301 385 (300) 846 680 926 417 (300) 776 100 613 583 151304 933 (2000) 832 217 509 173 (250) 220 285 587 239 540 347 152683 927 189 074 (500) 749 498 894 (1000) 720 465 982 264 (300) 648 865 721 217 589 362 153264 (250) 326 119 023 920 (300) 022 148 469 928 364 498 (5000) 154517 848 094 (250) 367 (250) 257 (2000) 173*220 (250) 667 (250) 155687 332 420 766 (500) 304 (250) 473 (250) 367 562 (1000) 735 723 (250) 520 156893 (300) 936 096 501 024 (250) 667 171 963 (300) 645 (250) 382 845 581 388 540 756 157806 927 748 (300) 019 201 580 415 351 581 158416 351 515 675 (300) 385 107 983 (250) 423 745 (300) 192 005 997 (250) 008 898 746 159487 945 583 628 996 968 809 (3000) 354 (250) 608 716 921 515 570 118 562

Im Gluderade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Pramie gu 200 000, 20 Echlugpramien gu 3000, 80 Schlugpramien şu 1000, 1 şu 150 000, 1 şu 50 000, 1 şu 30 000, 1 şu 25 000, 6 şu 5000, 41 gu 3000, 51 gu 2000 RM u. v. a. m.

bergarten - 11.30: Mittagsständchen - Unschl.: Wetterbericht. - 15.15: Kinderliedersingen - 15.40: Musikalisches Zwischenspiel (Schallplatten). — 16.00: Politische Großfundgebung. — 18.00: Richard Wagner: Drei Albumblätter für Klavier. Fünf Gedichte von Mathilde Wesendonk. — 18.30: Aus Leipzig: Musik zum Feierabend. — 19.00: Und jest ift Feierabend! Eins ins andere (Schallplatten). — 19.45: Deutschland-Echo. — 20.10: Schallplatten-Brettl mit Ludwig Manfred Commel. — 21.00: Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt. — 22.20: Woriiber man in Amerika spricht. — 22.30: Eine kleine Nachtmufik. Joh. Ab. Haffe: Sonate Dedur. Joh. Joach. Quang: Sonate Dedur. -23.00-24.00: Aus der Truhe des Königs Busterhäuser Land. boten: März

Die Sieger im Tangkapellen-Wettbewerb der Reichsfendeleitung. Der von der Reichssendeleitung unter stärkster Anteilnahme der Hörerschaft durchgeführte Tanzkapellen-Wettbewerb fand mit dem von allen deutschen Sendern übertragenen Reichsausscheidungskampf am 13. März in den Räumen des Berliner Zoo seinen Abschluß. Unter Berücksichtigung der Hörerurteile, die mit Hilfe besonderer vom Rundfunk verpflichteter Kräfte mehrere Tage und Nächte hindurch ausgezählt werden mußten, hat das Preisgericht nunmehr die Verteilung der Preise vorgenommen. Es erhielten den 1. Preis Kapelle Willy Burkart, Bad Homburg v. d. H.; 2. Preis Rapelle Walter Raatte, Nowawes; 3. Preis Rapelle Frig Weber, Köln-Ralt.

Handelsteil

Baumwolle -	Reugort		25. Mä 3	24 März
Loto Neugort			11,47	11,48
April 1936			11,27	11,24
Mai 1936 .	Charles and the same of	SPIE ST	11,07	11,04
Juni 1936 .			10,88	10,84
Juli 1936 .			10,68	10,63
August 1936			10,60	10,55
September 1936	DISCOUNT OF STREET	27,100	10,50	10,45
Ottober .		Market B	10,20	10,15-10,16
November 1936			10,19	10,14
Dezember .			10,20	10,13-10,14
Januar 1937		AND SEN	10,22	10,14
Zufuhr in atl. H	äfen .		1 000	
Zufuhr in Golfh			5 000	10 000
Export nach Eng		10000	7 000	3 000
Export n. d. übr.			12 000	7 000
Stetio				

Das Geschäft in Baumwolle war unerheblich, der Markt zeigte eine stetige Grundstimmung. Die Hauptaufmerksamkeit richtete sich auf die Erledigung der Märzverpflichtungen. Der Pool befriedigte die lette Nachfrage zu 11,45 Cent, wobei die Umfätze auf etwa 10 000 Ballen beziffert werden. Die späteren Monate gaben auf Glattstellungen und Sicherungsverkäufe zunächst nach.

-elix Bronnen.

Urheberrechtsschutz: Aufwärts: Verlag G. m. b. H. Berlin

Wie konnte die Frau nur glauben, er durchschaue ihre Worte nicht! Geltsam, oft die tlügften und ftudiertesten Frauen waren in dieser hinsicht unglaublich dumm. "Und nun warten Sie also noch immer auf den Rich=

tigen ?" Frene Gärtner lachte gezwungen. Auch diesmal jette fie fich über das Innische bes Mannes hinweg.

"Bielleicht har der Richtige schon längst bestanden. Sat nur die bewußte Frage noch nicht gewagt." Sie versuchte einen demütigen, schwermütigen Augenaufschlag. "Ich habe damals gesehen, daß man den nicht nehmen soll, den man nicht liebt."

Lächerlich! Harald Olaffen begann die ganze An-

gelegenheit beinah läftig zu werden.

Wollte ibn die Frau vielleicht glauben machen, sie habe bor ein paar Jahren den Verlobten nur abgewiesen, weil fie ihn im Grunde genommen doch nicht liebe und einem anderen gläubige Treue bewahrte? Oder doch! Denn bei Frene Gärtner begann die wirkliche Liebe immer erft bei einer halben Million, um sich mit der weiteren zu steigern. In diesem Sinne mochte sie ihm auch ein unauslöschliches Gedenken bewahrt haben. Denn er mochte unftreitig die reichste Partie ber Beimatstadt sein.

Wie ihn das Benehmen der Frau anwiderte! Sier brauchte man nicht mehr in den Sumpf hineinzuziehen. Trene Gärtners moralische Anschauungen waren völlig

ausgelöscht. "Dann suchen Sie nur weiter nach dem Richtigen!" bot Harald Olaffen Rose ben Arm. Harald Olaffen verneigte sich zum Abschied. "Und unter

uns gesagt: beeilen Sie sich ein wenig. Auch der Richtige nimmt lieber eine Junge."

Der Schlag hatte endlich geseffen. War auch derb genug gewesen. Beleidigt mandte Frene Gartner fich ab, um allerdings nach einer knappen halben Stunde den Borfall völlig vergeffen zu haben.

In der Garderobe hatte Harald Olaffen endlich die fleine Roje Burthardt entdeckt.

Durch einen Zufall hatte sie in dem Menschengewühl den sicher ichützenden Freund verloren. Run stand sie hier, magte nicht einmal, den Mantel abzulegen.

So dankbar hob sie jest die unschuldigen Rinderaugen zu Harald Olaffen, der ihr die Garderobe abnahm und

einen riesigen Blütenstrauß überreichte. Noch ein wenig in die Knojpen versteckten sich die Blüten, trugen jo der jungen Mädchengestalt Rechnung, die trot des einfachen weißen Kleides, das, allerdings aus duftig stehendem Organdy gearbeitet, sich mit den elegan-

teften Erscheinungen des Testes meffen tonnte. "Für mich?"

Rose getraute sich taum, das Blütenwunder in ben Arm zu nehmen.

Harald Olassen lächelte ein wenig spöttisch. Arg un= schuldig war die Kleine noch, oder schauspielerte wenigs stens gang vorzüglich. In ein paar Stunden vielleicht würde sie sich schon ganz anders benehmen.

Frene Gärtners leuchtend rotes Kleid fah der Mann auftauchen. Mit dem reichen Bankier aus Wien tanzte fie jest. Pfui Teufel! Eigentlich zum Anwidern der Gedante, daß Rose Burthardt nach ein paar Wochen in dieser Umgebung sich genau so benehmen würde.

Harald Olaffen strich sich das dunkle Haar aus der Stirn. Im Grunde genommen war es doch auch wieder gut, daß alle Frauen sich auf das gleiche Grundprinzip zurückführen ließen? Ichsucht und Triebhaftigkeit. Da gab es feine neuen Rätsel zu lösen.

Galant — wie einer vollständig erwachsenen Dame —

Das Mädchen wußte nichts von all den bojen Ge- wieder etwas.

danken, die sich hinter des Mannes Stirn verwirrten, um immer wieder zu derselben grausamen Rlarheit zu fommen: alle Frauen zu verderben. So unglücklich war Roje, all das Reue von einem sicheren Schutz aus zu betrachten. Gar so bunt und laut war hier alles. Dieter hatte wirklich nicht übertrieben: sie kam aus dem Schauen und Staunen gar nicht heraus.

In einer Tanzpause trat Harald Olaffen gerade mit seiner kindhaften Begleiterin in den Saal. Jäh wandten sich alle um, reckten die Köpfe. Der stattliche Harald Olafjen, der weltbekannte Forscher und Arzt, war allen betannt. Aber das zarte, blondlockige, junge Wesen an seinem Arm hatte noch keiner gesehen. Dan kannte es nicht.

Einen zu seltsamen Kontraft gab es auch zu dem finsteren starten Mann. Mit dem riesigen Blütenstrauß im Arm wirkte Rose selbst wie eine suße, herbfrische Gebirgsblume, deren Anospe sich noch nicht völlig erschloffen. Wie ein Traum weißer Blüten umgaben sie die ftehenden Volants, die weiten Aermel des Kleides. Ueber dem Blütenstrauß hervor aber lugte ein Gesichtchen so frisch wie Milch und Blut, in dem man an den Schläfen die Adern fein bläulich durch die zarte Haut schimmerten. Und wie rührend die kleine Hand auf des Mannes schwarzem Jackenärmel rubte.

Jung mußte die Rleine noch fein. Gehr jung! Besorgte Mütter heiratsfähiger Töchter wollten plotslich wiffen, daß die kleine Fremde nicht mehr als fünfzehn Jahre alt sein könnte. Bis irgendeine die drohende Gefahr in einem einzigen Sat völlig bannte. Gang flar fei

die ganze Angelegenheit doch. Die Kleine sei Doktor Olafsens Tochter. Er sei wohl einmal verheiratet gewesen, habe sich dann aber scheiden laffen, wußte ein Ueber= gescheiter. Bis jett habe das Kind bei seiner geschiedenen Frau gelebt. Sollte nun aber von dem Bater in die Gesellschaft eingeführt werden. Allerdings noch etwas reichlich verfrüht.

Das beruhigte die erregten Gemüter, die Harald Olafsen immer wieder mit ihren heiratprojetten verflochten, (Fortsetzung folgt.)

Wie Deutschland deuft.

Wir wollen Adolf Hitler bis zum Tode treu sein! — Am 29. März tun wir unsere Pflicht — Der deutsche Often ein Erlebnis

Der Sonderberichterstatter Sans Being Sadila-Mantau befindet fich auf einer Reife freug und quer durch Deutschland. Gin Bilbberichterstatter begleitet ihn. Er steht mittenbrin im Erleben des Alltags. Aus diefem Erleben heraus ichreibt Sadila-Mantan die Auffatreihe.

Wir haben viel vor. Zuerst die Oftseebäder im Fluge nehmen, aber dennoch Land und Leute kennenlernen, herausfühlen, was die Fischer reden . . . die Besitzer der großen und kleinen Sotels und Fremdenbeime in den Badern denken . . .

Crang. Wir gehen gum Strand hin= unter. Bon weitem schon grußt uns ein großer, neuer Begel. Es ift Sonntag! Gin wundervoller Frühlingstag. Trop der frühen Morgenstunden sind schon vereinzelte Ausflügler da. Wir sprechen einen Mann an, ber por einem Lofal in der Rabe bes Strandes fteht und ein Plakat befestigt: "Ift der Besitzer des Restaurants da?" -"Ja . . . er ist da, bin ich nämlich selber." - "Sie erwarten heute Gafte bei dem schönen Wetter? Mit dem vergangenen Sommer zufrieden gewesen? Wie sind die Aussichten für diesen Sommer?"

"Der vergangene Sommer war für uns hier, auch für die anderen Samlandbader, ein gutes Geschäft. Überall, wo Sie in ben Babern hinsehen, wird neu gebaut. Auch angebaut, umgebaut, repariert. Der Deutsche scheint endlich darauf gekom= men zu sein, daß es auch in Deutschland und in Oftpreußen schon ift!"

schlafen, wir vergeffen am 29. März unfere Pflicht nicht!"

In Neukuhren ift auch die alte Mole verlängert worden. Um fast 300 Meter! Wurde erft vor furger Zeit fertig, ein schönes Stück Arbeit, gab vielen lange Zeit Arbeit und Brot.

In einer Viertelftunde find wir in Rauschen. Schöner Strand, wie überall, Wald in der Nähe, dann geht's nach Bad Georgenswalde und schließlich noch nach Warnicken!

Wir treffen den Bürgermeifter: "Seit drei Jahren geht's mit unseren Babern aufwärts, das spüren und fühlen alle Leute. überall fann zugebaut werden . . . haben Gie das gesehen? Für den tommenden Sommer find wir gerüftet, find alle Sam= landbäder gerüftet.

Jett aber zurück! Am Saff vorbei durch Albehnen geht's nach Braunsberg. Wir sehen noch Eis auf dem Saff. Gewisse Rad= fahrer in Oftpreußen sind genau so eine Landplage wie überall. Sie fahren zu viert und fünft nebeneinander, geben auch durch mehrmaliges Hupen nur schwer den Weg

frei. In Oftpreußen hat man das aber auch schon erkannt; man trägt fich gang ftart mit dem Gedanken der Anlegung von Rabfahrwegen.

Jest sind wir in Sei= ligenbeil. Bon hier aus geht die neue Bahn nach Binten. Die Arbeiten find schon febr weit fortgeschrit= ten. Gin Trupp Segelflieger begegnet uns. "Woher?" -"Aus Korschenruh . . Segel= fliegerschule!" tont's zurud. Kräftige, gesunde Menschen .. porbei find fie.

Jest geht's wieder an einer neuen Siedlung vorbei. Landwirtschaftliche Arbeiter wohnen bort. Wir treffen einige Kinder aus diefer Siedlung: "Die Eltern find in der Kirche." - "Gefällt es euch in den schönen Säus= chen?" — "Ja, freilich", fagt ein Junge von etwa zwölf Jahren, "jest haben Heinrich und ich sogar ein eigenes Zimmer. Da geht's mit ben Schularbeiten viel beffer!" Ich frage den Jungen, wie früher gewesen sei. "Saaa . . . ", meint er, "da wohnten wir auf einem Sof, hinter dem Ruhftall; Bater, Mutter, Heinrich und ich in einem Zimmer."

Durch Braunsberg laufen wir zu Fuß. Auch da wieber viele neue Einfamilien= häufer. Stabtranbfieb=

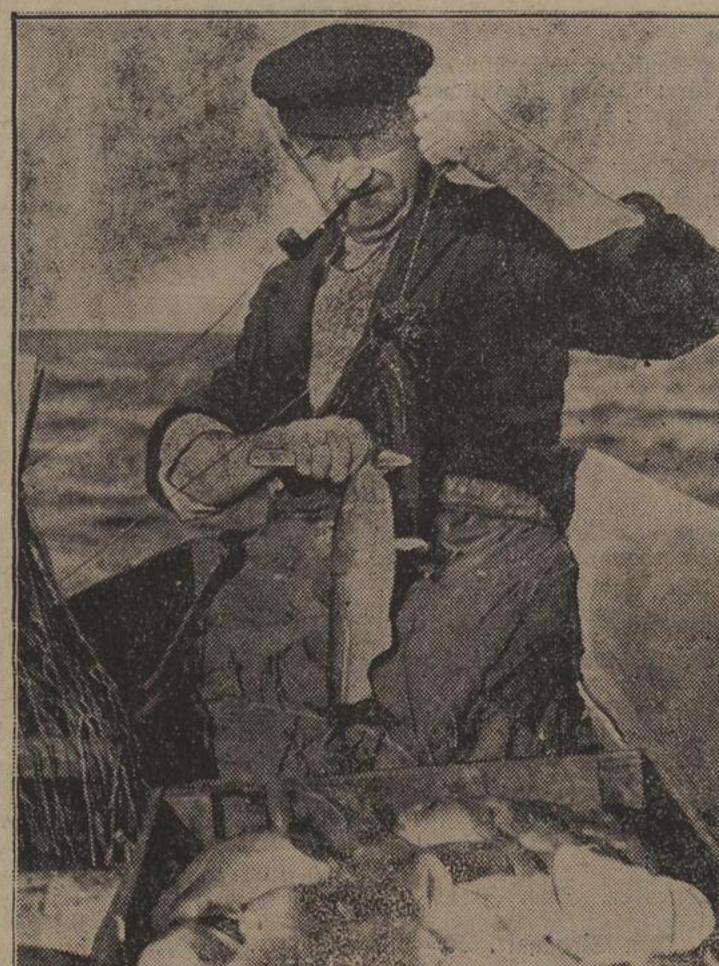
lungen, wie fie fein follen. Wir machen in einigen neuen Säufern Befuch. Gleich im ersten eine junge Mutter. Ihr "Stolz" ift ganze zwei Monate alt. "Jest, wo wir das häuschen haben, wollen wir noch mehr Kinder haben. Da haben die Kinder Luft und brauchen nicht erfticken. Die ganze Siedlung hier geht am 29. März geschloffen zur Stimmabgabe, denn ohne den Führer hätten wir nie das alles befommen, was wir jest hier haben. Und mein Kind wäre auch nie zur Welt gekommen. Es hätte ja ein zu trauriges Dasein gehabt."

In Braunsberg liegt viel Militär. Die Soldaten haben reichlich Leben in das Städt= chen gebracht. Braunsberg ift ftolz darauf. Run geht's durch Frauenburg, Sit des

fatholischen Erzbischofs. Heilsberg . . . die Sendeturme grußen uns . . . Ziegeleien liegen am Wege. Immer wieder . . . Ziegel . . . Ziegel. Ganze Berge. Rund um Toltemit ift die eigentliche Biegel gegend.

Trop des Sonntags wird hier und da gearbeitet, weil für die vielen Bauten in der Umgebung nicht schnell genug Ziegel geliefert werden tonnen. überall Anfbau. Rein Mensch in diefer Gegend, ob Arbeiter, Bauer, Angestellter, Kaufmann, Solbat, Landjäger, Offizier oder Beamter, bestreitet, daß es in Oftpreußen seit zwei bis brei Jahren mit Riefenschritten vor-Breit lächelnd, beibe Sande in den wärtsgeht. Die Menschen, die wir auf unserer Fahrt durch das weite Land fragen, sind ehrlich. Mancher klagt über dies oder jenes. Aber keiner glaubt, daß er ober seine Sorgen vergessen werben. "Mes

wenn wir aue zusammenhalten, fann Abolf Hitler alle seine Plane ausführen. Auf uns fann er sich verlassen. Treue um Treue!" Der Mann, ber fo zu mir iprach, ift ein pensionierter Förster. Aber von der Treue haben viele Menschen in Oftpreußen zu uns gesprochen. Und alle wollen fie diefe Treue dem Führer halten. "hin= denburg hat das Schicksal Deutschlands in die Hände Abolf Hitlers gelegt. Sindenburg war Oftpreuße, er war uns bis zum



Die Fifder find wieber zufrieden mit den Breifen.

Tode treu, wir wollen auch Adolf hitler jest bis zum Tode tren fein." Diesmal war es ein Zimmermann in Cadinen, der fo zu mir sprach.

Cadinen . . . wieder mehrere Sied= lungen. Wieder freundliche, geräumige Einfamilienhäuschen. Gleich am Ortsein= gang links solche für landwirtschaftliche Arbeiter. Rechts von der Straße wohnen Ziegeleiarbeiter. Die Menschen stehen an ben Bäunen und genießen ben Conntag. Ich geselle mich zu mehreren Frauen, die mit ihren Kindern spielen: "Und was wollt ihr am nächsten Sonntag tun?" — "Ja, wenn Sie das nicht wissen, wir wissen es. Wir wollen dem Führer fagen, daß wir ihm recht viel Gutes verdanken und ihm jest auch helfen wollen, seine

Sorgen zu tragen." Endlich Elbing! Vor Jah= ren noch die rötefte Stadt Oftpreußens. Nach Königs= berg die größte Induftrie= zentrale Oftpreußens. Auch bort viele neue Wohnhäuser und Siedlungen. Gine neue, schöne Schule.

Vor einem Wirtshaus stehen etwa zwanzig junge Männer. Es find Arbeiter aus Elbinger Fabriten. Wir beginnen eine Unterhaltung. "Wir können mit ber Arbeit gar nicht fertig werden; mor= gen werden wieder Reue eingeftellt."

"Bei uns ift es genau fo. Alle wollen auf einmal unsere Motoren haben."

Und nun Marien = burg. Ehrwürdige alte Stadt. Die Marienburg felbst - ein überwältigender Anblick! Ich sehe Gerüfte an Türmen, sehe einen neuen fleinen Turm.

"Man will die Burg genau fo wiederherftellen, wie sie einmal war. An der Hand von aufgefundenen alten Planen geschieht bas."

Und da sagen die Feinde Deutschlands, daß wir Barbaren sind, daß das neue Deutschland Geschichte und Tradition zum alten Gifen gelegt hat. Gibt es einen

alter Kultur als das Beispiel der Michienburg? Im Alten Ratskeller effen wir zu Mittag. Der dort bedienende Ober= fellner zeigt mir den Tisch, an dem der verewigte Generalfeldmarschall von Hinden= burg zum lettenmal am 31. Mai 1922 gefessen hat.

"Die Treue ift das Mark der Chre!" Dieser schöne und mahnende Wahlspruch steht auf einem Wappenschild, das an der Wand hängt. "An diesen Wahlspruch halten

sich alle Oftpreußen", sagt der Oberfellner, "man empfindet es als ein heiliges Vermächtnis, daß der alte herr noch turz vor seinem Tode Adolf Hitler das Schickfal Deutschlands anvertraut hat. Über= all hier in Oftpreußen wird man Ihnen dasfelbe fagen. Oftpreußen wird am 29. März mit 100 Pro= gent für ben Tührer ftimmen!"

Wir machen einen fleinen Bummel durch das schöne Städtchen und landen schließlich an einem großen Fabritneubau: Milchkonservenfabrit. Arbeitet, wie uns mitgeteilt wird, ebenfalls mit Hochdruck. Auch die große Gummifabrif in Marienburg ist mit Arbeit "bis obenhin zugedecft".

Stuhm - Marienwerder — Riesenburg. Die masu= rische Gegend beginnt nunt Deutsch-Enlau mit dem im Entstehen begriffenen "Saus der Jugend", vorbei an Seen und immer wieder herrlichen Seen nach Ofterode und schließlich Menstein.

Städte, die von Selden= taten deutscher Soldaten er= zählen. Städte, die heute wieder im vollen Blühen und Schaffen find, Städte, in denen das Leben pulfiert, wo gebaut, gebaut — wiederauf= gebaut wird.

Wir sprechen mit Soldaten, die auf dem Wege zur Kaserne sind. Sie haben es eilig, es ift nicht mehr viel Zeit bis zum Torschluß. "Zufrieden hier, vertragt ihr euch gut mit den Menschen hier, und unterein ander?"

"Klar . . . eine Kameradschaft, wie sie nicht beffer fein kann. Wir haben schöne Rafernen, Licht, Luft, Abwechslung. Die Oftpreußen haben uns gern, und wir halten zusammen. Schade, daß wir dem Führer am 29. März nicht auch mit unferem Jafür alles das danken können, was er für Deutschland getan hat. Aber wir dürfen ja nicht wählen!"

Hans heinz Sabila-Muntau. Photo: Presse-Bild-Zentrale (1), Lufait (1),



baben wir Fischersleute. Er kann ruhig darankommen. Gut Ding braucht Weile; Pflege alter Geschichte und es seit drei Jahren aufwärts.

Wir fahren dann ein wenig durch den Ort. Links und rechts Baugerüfte, da ein neuer Zuban . . . da wieder ein neues Saus. Der Frem ben vertehr steht in Blüte.

Baff-Fifcherboote mit ihren eigenartigen Gegeln.

Und nun find wir in Reufuhren. Mir gefiel es von allen am beften. Ift gang unverfälschte Natur, herrlich einfach und dabei überwältigend. Bu Fuß die fandige Straße hinunter zu den Fischern, die in Gruppen dem Steg zueilen. Ihre Boote liegen bort, in einer Stunde geht's hinaus zum Lachsfang.

"Zufrieden mit dem Fang und mit den Preisen?"

"Jawohl, Herr . . . nur der Wind muß anders werden; in den letten Tagen war's ein bischen schlimm!"

Halt . . . wir stehen vor einem Holz= haus. Durch die offene Tür sehen wir Berge bon Lachsen. Mehrere Fischer verpaden fie eben in Körbe. Schnell in das haus hin= ein. Ein buntes Durcheinander von Reten und Fischereigeräten, Körben, Fischen und allem, was noch zu einem solchen Packraum gehört.

Die Fischer, offene, ehrliche Männer, find zuerft etwas verlegen, werden dann aber schnell gesprächig.

"Hoffentlich seid ihr am 29. nicht gerade weit draußen und vergeßt nicht die Antwort, die Hitler von euch will!"

Hosentaschen, sagt einer: "Bergeffen . . . vergessen . . . nein . . . das tun wir nicht, er hat uns Oftpreußen nicht ber= geffen und wird uns auch in 3u=

